

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: für Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,70 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V., Halle, Vertriebsstraße 14.

Abbestellungspreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Breite, 70 Pfennig für Postfracht im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstr. 14. Tel. 2345, 2347, 2351. Telegramm-Adresse: Klassenkampf. Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Vertriebskonto: Leipzig 1008 48 Reinhold Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 6. Mai 1927

7. Jahrgang * Nr. 106

Heraus zum Antifaschistentag am 8. Mai!

Zeigt der Reaktion die geschlossene Macht des Proletariats!
Schließt die einheitliche Abwehrfront gegen den Faschismus!

Arbeiter, Berufstätige im Bezirk Halle-Merseburg, marschiert auf in Massen

Hindenburg empfängt den Stahlhelm

Berlin, 5. Mai.

Der Herr Reichspräsident empfing heute vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, die beiden Bundesführer Franz Sedde und Oberführermajor A. D. Duesberg, den Bundeskanzler Generalmajor A. D. Czettritz, den Hauptgeschäftsführer Dr. Braunauer und den Hauptmann A. D. Kusfeld, welche dem Herrn Reichspräsidenten, als dem Ehrenmitglied des Bundes, das Treuegeländnis und die Grüße der Frontsoldaten, die sich am kommenden Sonnabend und Sonntag in Berlin versammeln werden, überbrachten. (1)

Scheinverbot der Nationalsozialistischen Partei für Berlin

(NZZ) Berlin, 5. Mai.

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund des Artikels 124 der Reichsverfassung, des § 2 des Reichsvereinsgesetzes und des § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts habe ich den Gau Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit ihren Unterorganisationen Sportabteilung, Schulstaffel, Nationalsozialistischer Freiheitsbund, Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund, Ortsgruppe Berlin, und Deutsche Arbeiterjugend Berlin (Hitler-Jugend) aufgelöst, weil die Zwecke dieser Organisationen den Strafgesetzen zuwiderlaufen. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Demgemäß ist den Mitgliedern der aufgelösten Organisationen jede vereinsmäßige Betätigung, insbesondere die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften aller Art in geschlossenen Räumen sowohl als auch unter freiem Himmel und die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Demonstrationen verboten.

Mr. Rechi schreibt die heutige „Rote Fahne“ zu diesem „Verbot“: „Das ist ein Scheinverbot. Die Nationalsozialisten werden es eben so machen, wie die verbotene Olympia. Es ist ein Scheinverbot, um Jörgiebel's Schandpolitik als Verbündeter des Stahlhelms zu maskieren. Das müssen sich die Arbeiter im Reich genau vor Augen halten, wenn heute die sozialdemokratische Presse überall ein Jubelgeschrei über dieses Verbot anhören wird. Der Stahlhelm, „Vorwärts“ und Stahlhelm-Jörgiebel können sich damit nicht trösten.“

Der Empfang der Stahlhelmführer bei Hindenburg ist eine Demonstration. Er bedeutet, daß der Hindenburg-Kurs ein Scheinverbot ist. Aber es bleibt nicht bei bloßen Gesten. Hindenburg handelt! Die heutige „Rote Fahne“ bringt die Mitteilung, daß das Verbot aller proletarischen Gegenemonstrationen von Hindenburg selbst aussieht. In einer Rede, welche die Hindenburg mit einigen preußischen Ministern und Mitgliedern der Reichsregierung hatte, wurde das Verbot der Gegenemonstrationen angedeutet.

Jörgiebel hat nach in seinem Polizeibefehl vom 2. Mai die Gegenemonstration verbotlich und Anweisungen gegeben, wie die Marschrichtung zu diesen Gegenemonstrationen vorgeschrieben werden soll.

Aber Jörgiebel denkt und Hindenburg lenkt. Promot führen Brauns und Gerzinski den Befehl Hindenburg aus.

Jörgiebel hat vorläufig die proletarischen Gegenemonstrationen in Berlin verboten. Das ist aber den sozialdemokratischen Führern nicht genug. Sie wollen die Gelegenheit benutzen und mit dem Stahlhelm ein glänzendes Geschäft machen. Warum nicht gleich die Kommunistische Partei verbieten? Der „Vorwärts“ vom 5. Mai kommentiert die Terrorakte der Hitler-Banden in folgender unerklärlicher Weise:

„Genau so wie die Kommunisten sich bemühen, durch Verhelfen von Zusammenkünften am Stahlhelmtag von sich reden zu machen, so gehen die Nationalsozialisten mit offenen Terrorakten vor, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Nur ist es bei den Kommunisten bisher (1) bei Drohungen geblieben, während die wölfischen Verbände einen Teil ihrer Drohungen wahrgemacht haben.“

Das ist die Sprache der bürgerlichen Presse, das ist die Sprache der „Reiziger Neueste Nachrichten“, des „Berliner Lokalanzeigers“ usw. Der „Vorwärts“ spielt deutlich auf das Verbot der Kommunistischen Partei an.

Gerade das Scheinverbot der Nationalsozialistischen Partei in Berlin bietet den sozialdemokratischen Führern die beste Gelegenheit, um sich mit dem Stahlhelm zu verdröhnen. Der sozialdemokratische preussische Innenminister Gerzinski erklärt ja offen, in seinem heutigen für die „Rote Fahne“ geschriebenen Artikel:

Sonnabend, den 7. Mai:

Wittenberg, Weißenfels, Zeitz

Sonntag, den 8. Mai:

Stadt Halle

abends 8 Uhr auf dem Hallmarkt, neueste Meldungen aus Berlin

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Wittenberg, Zeitz, Bitterfeld, Eilenburg nach

Bad Schmiedeberg

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Weißenfels-Naumburg-Zeitz nach

Hohenmölsen

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Mansfeld-Sangerhausen-Beitzstedt nach dem

Sangerhäuser Kreis

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Torgau-Liebenwerda nach

Arzberg und Elsterwerda

Halle und Saalkreis nach

Beesenstedt, Gollma, Landsberg

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Merseburg-Lützen nach

Merseburg, Lützen, Neumarkt und

Bad Lauchstädt

APD., NZB., KZD., Rote Jungfront, KZMB.

„Für die Veranstaltung des Stahlhelms am 7. und 8. Mai in Berlin haben die gestrigen Vorgänge in der Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei meines Großkreises keine Bedeutung. Es wäre daher falsch wenn die Reaktion Berlins sich auf Grund der gestrigen Vorgänge am kommenden Sonnabend und Sonntag bemutigen würde.“

Das höchste Gebot gegen die Nationalsozialisten steht nicht im Widerspruch, sondern steht im Einklang mit der offenen faschistischen feindseligen Haltung der sozialdemokratischen Führer. Das Großkapital, dem sich die SPD-Führung angeschlossen hat, um in der Preußen-Regierung verbleiben zu können, unterstützt in Deutschland nicht den Hitler-Faschismus, sondern braucht einen regelrechten Bürgerkrieg-Faschismus. Das ist der Stahlhelm! Keine überflüssigen Konzessionen an Außenleiter vom Schlage Hitler's! Freilich werden auch die Nationalsozialisten gegen die Arbeiterklasse als Werkzeuge mitverwendet. Aber auf keine Minute dürfen die Arbeiter verkennen, daß die eigentliche faschistische Gefahr vom Stahlhelm kommt, daß die Schläge der geringsten Arbeiterklasse sich gegen den Stahlhelmterror und gegen den Betriebsfaschismus richten müssen.

„It is möglich“ werden viele sozialdemokratische Arbeiter, die diese Zeilen lesen, fragen. Sie können sich noch immer keine ganz klaren Begriffe von der Rolle machen, die die SPD-Führer im Dienste des Bürgerkrieg-Faschismus zu spielen bereit sind. Aber die Unzufriedenheit, ja in vielen Fällen die Erbitterung über die Haltung der SPD-Führer greift doch um sich. Die Opposition gegen die Koalitionspolitik der Sozialdemokraten in Preußen wächst von Tag zu Tag. Je mehr die sozialdemokratischen Minister sich in offene Werkzeuge des Hindenburg-Stahlhelmtages verwandeln, um so schneller wird sich diese Opposition entfalten. Wir sagen aber den sozialdemokratischen Arbeitern: Es genügt nicht, den Schlag mit der Koalitionspolitik zu fordern.

Schlag mit der Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, aber Einheitsfront gegen Kriegsgelahr und Bürgerkrieg, gegen Zwölft-Hundertag und Stahlhelmterror! Trotz des schändlichen Wanders der SPD-Führer, aber besser gesagt, gerade infolge dieser schändlichen Wanders! Das ist die Forderung für den 7. und 8. Mai!

Am 4. Mai fand eine von circa 150 Mann besetzte Verbandsversammlung statt, in der Bericht über die Verhandlungen (bis 1. Oktober insgesamt 6 Prozent Lohnerhöhung) gegeben und gegen 1 Stimme folgende Entschlüsse angenommen wurden:

„Immer näher rückt der Tag, in dem die Faschisten in Berlin die Berliner Arbeiterklasse provozieren wollen. Noch ist es Zeit, den Faschisten zur Weiche die geschlossene Kraft der Arbeiterklasse entgegenzusetzen und entsprechende vorbereitende Maßnahmen zu treffen. Die Mitgliederversammlung des Verbandes der Bauern- und Mühlenerbeiter, Zehntel Halle e. S., am 4. Mai, fordert vom A. B. S.-Bundesvorstand, daß er gemeinsam mit den politischen Parteien, SPD und KPD, einen Aufruf zu einheitlichen Demonstrationen der Arbeiterklasse zum Zwecke der Abwehr des Faschistengeheils herausgibt. Die Versammelten selbst geloben, ihre ganze Kraft einzusetzen für die Stärkung der revolutionären Bewegung.“

Empörungsturm in den Berliner Betrieben (Eig. Drahtim.) Berlin, 6. Mai.

Das Verbot der proletarischen Gegenemonstrationen gegen den Faschistenaufruf hat in den Berliner Betrieben ungeheure Empörung ausgelöst. Es haben schon gestern in vielen Betrieben Betriebsversammlungen stattgefunden, um zu diesem Verbot Jörgiebel's Stellung zu nehmen. Die „Rote Fahne“ druckte einige dieser Resolutionen im Wertaus und nennt weiter eine ganze Anzahl von Betrieben, die ähnliche Beschlüsse faßten. Außerdem veröffentlichte sie einen Aufruf der Obleute der Postlandsarbeiter Berlins, die für den 7. und 8. Mai den Proteststreik gegen den Faschistenaufruf erklärten. Bei den Postlandsarbeitern hatte eine Abstimmung mit überwältigender Mehrheit das Resultat einer Bereitschaft für den Streik ergeben. Gleichzeitig rief der Provinzialausschuß der Erwerbslosen auf, die Postlandsarbeiter mit aller Macht in ihrem Streik zu unterstützen.

Die faschistischen Prügelhelmen wieder auf freiem Fuß (NZZ) Berlin, 5. Mai.

Die 29 festgenommenen Nationalsozialisten sind noch ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Entgegen (?) der ursprünglichen Annahme befanden sich auch die Urheber der schweren Mißhandlungen des Barons Stude und des Anariffs auf einen weiteren Vernehmungsbescheid nicht (?) unter ihnen, doch konnten auf Grund der Zeugnisaussagen in dieser Richtung bereits 5 Punkte (1) genommen werden, die wahrscheinlich (1) zur Festnahme der Täter führen werden.

Die 29 hätten Arbeiter sein sollen! Es begnügt man sich, der Öffentlichkeit weiszumachen, man habe die Urheber nicht unter den Verhafteten gefunden. Kein Mensch glaubt den republikanischen Richtern, daß sie die angebliche Spur nach den Attentätern gründlich verfolgt haben.

Das ganze ist nur ein Mandor, um die Hitler-Kodds vor Bestrafung zu schützen.

Zememörder nach Berlin

(Eig. Drahtim.) Berlin, 6. Mai.

Wie aus Breslau gemeldet wird, ist dort aus dem Kollmer Hoblit zum Stahlhelmtag außer den eigentlichen Stahlhelmsmitgliedern eine Fernorganisation, die sogenannte „Schwarze Egar“, nach Berlin transportiert worden.

Dichtung, Wahrheit und Tenfunde

Zeitliches aus

In unseren Meldungen über die von der Nationalsozialisten in Berlin abgeleitete Bewegung hat seitdem in noch nachzutragen: Nach dem Bericht der Polizei wurden 38 Affäre gefunden und 29 Personen bestraft. Inzwischen sind diese 29 schon wieder entlassen worden, obwohl sich unter ihnen 11 befinden, die wegen der Mithilfe der Polizei verurteilt worden waren. Kurz bevor die Polizei entlassen wurde, hat die Gabel sich gegen einen amnestierten Arbeiter gewendet, der in der Zeitung "Die Deutsche Zeitung" behauptet hatte, daß die aufgefundenen Affären von einem "Kontingente" stammten. Diese Behauptung liefen sich dem Polizeibericht in Widerspruch, trotzdem wird sie unter Provinzpresse mit Wohlbehagen nachdrücken. Besonders entriest sind die Nationalsozialisten über die Waffenliste und darüber, daß auch die Frauen nach Waffen durchsucht worden sind, und noch am jüdisch aussehenden "Kontingente".

Ein weiterer Kommentar ist überflüssig. In diesen Zusammenhängen sind aber einige andere Berliner Meldungen über angebliche Ausrichtungen gegen Polizeibeamte von besonderer Wichtigkeit. In der vergangenen Nacht fielen im nördlichen Zentrum Berlins zwei Personen einem Mordanschlag aus, dessen Urheber, weil er der Bürgerkrieg mit roter Farbe schmiedete. Als ein Polizeibeamter diesen Mordanschlag befehligen wollte, kamen ihm aberdenn Komplizen des ersten und griffen den Beamten tödlich an. Trotzdem soll es gelungen sein, die Verursacher des Mordes dieses Zusammenstoßes festzunehmen. In der Mithilfe in Berlin bewarfen angeblich zehn Personen einen Polizeibeamten mit Wasserbomben.

Diese Meldungen sind höchst verdächtig. Entweder sind sie nicht erfunden worden, oder man hat diese Geschichten in einem geistigen, um unter den Berliner Polizeibeamten einen besonderen Stimmung gegen die Arbeiterklasse hervorzurufen. "Klassenkampf", Vater, Mord alle Arbeiter über diese mörderischen Zusammenhänge auf!

„Chinesische Doktoren“ und „edle Breslauer“

„Volksblatt“ und **„Volksbote“** haben immer noch keine Zeile gebracht von den handlichen Aufständen im heiligen sozialdemokratischen Parteibereich, von dem lässigen Kampf der Bogen um die Gewerkschafts-Fraktion. Auch an dem Meinungs-Kampf in der SPD. beteiligen sie sich nicht. Ist es Freigabe oder Dummheit?

Ammerich haben diese Leute doch schon begriffen, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Darum weigern sie sich nicht gegen die Enthaltungen des „Klassenkampf“ — dagegen ist ja nichts zu sagen, nur haben uns Schwärze getroffen. Aber sie bringen jeden Tag lautmächtige und die schmutzigen Artikel über die Kommunisten. Dabei haben sie besonders der „Inselbewegung“ „Volksbote“ in Berlin die freigewählten Quellen zu benutzen, kenne ich diese Leute.

Ueber Thälmann wird es geschwiegen, daß er „von seinen eigenen Soldaten betrogen“ worden wäre. Ferner sollen die Mitglieder des R.D.S. sich als Kollaborateure betrachten, die die Ziele opportunistischer sozialdemokratischer Arbeiter, die diese untereinander verfolgen, seien kommunistischer Natur. Das hat dabei die alle Kamelle, die kommunistischen Auslandsgesellen, die Chinesen, Kollaborateure, seien „edle Breslauer“ wiederholt, nimmt nicht wunder. Aber all das erweist heute bei einem denkenden Arbeiter höchstens ein Lächeln über die Dummheit einer Redaktion, die so etwas veröffentlicht, weil sie der Meinung ist, es gibt noch Menschen, die solche lächerlichen Schwindeleien für bare Münze nehmen.

Wenn die sozialdemokratischen Zeitungen ein Interesse daran haben, die Gleichzeitigkeit bei ihren Lesern immer mehr heranzubringen, um soll es jetzt sein.

„Schmuggelware aus dem Weibgarbentlager im „Volksblatt“

Ein guter Auslandskenner, Professor von Ederitz, mit dem wir den besten Empfinden für das neue Ausland, entspricht im „Volksblatt“ ein trübes Bild von der Lage der russischen Gewerkschaften.

Mit diesen Worten leitet das „Volksblatt“ vom 5. Mai ein den Russischen Lenin-Seminarbericht gegen Sowjet-Rußland ein.

Wer ist Professor Dr. Hans von Ederitz? Ein weisheitsreicher Emigrant von der Sorte der reaktionären Deutschen aus dem ehemaligen zaristischen Rußland, die sich in großer Zahl in Deutschland betreiben. Wenn die „Deutsche Bergwerkszeitung“, das bekannte Schachbrett der Gewerkschaften, einen Spezialist gegen Sowjet-Rußland befragt, der dabei einen etwas wissenschaftlichen Anstrich haben soll, ist Professor Dr. Hans von Ederitz sofort da und bietet gegen 150 Mark aus seinem reichhaltigen Archivschmuggelware einen Aufsatz an. Auch andere bürgerliche Ökonomen bringen keine Beiträge. Die Mitarbeit an dem bekannten arbeiterspezifischen Organ des Gewerkschafts, an der „Bergwerkszeitung“, ist aber das beste Kennzeichen für die geistige Herkunft Ederitz.

Dieser Mann bezeichnet das „Volksblatt“ als „guten Auslandskenner mit dem warmen Herzen für das neue Ausland“, das mit unmissender Klarheit darüber Irreführungen werden.

Betrug? Ignoranz? Beides.

Gememorer sind Kräfte

Nach einer offiziellen Mitteilung an den Reichsverband der öffentlichen Angestellten und Arbeiter ist das auf Grund der Angaben des Gememorans Grütze-Deber eingeleitete Verfahren wegen Verhinderung zum Worte an Ederitz eingestellt worden. Aber nicht genug damit. Grütze-Deber soll in die Verantwortung der Unterzeichnung des Gememorans übergeführt worden sein. Als Grund gibt man an, daß er den Redaktoren gemacht haben soll, das Mobilist seiner Zeit in Brand zu stecken.

Dieses Manöver der Justiz ist wirklich sehr plump. Mobilist zum Verbrechen ist einmal in den Jellen so gut wie nicht vorhanden und zum anderen kennt jeder die althergebrachte Methode, Befolgungszweigen für verrückt zu erklären, wenn man sie loswerden will. Wichtig ist hierbei nur, daß damit die deutsche Justiz die Weisheit des Witzes und Klugheit gegen den preussischen Minister a. D. Ederitz in Schuß nimmt.

Die Degeß für Streikemann

Dem Beispiele Ehrharts, der sich auf den Boden der Republik gestellt hat, um sie von innen heraus mit dem fortschrittlichen Geist einer Organisation zu füllen, um durch die legale Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung zu einer fortschrittlichen Diktatur und einem geistigen Reichstag zu kommen, folgen nunmehr auch die übrigen fortschrittlichen Kräfte.

Ehrhart, der bekannte Führer der Degeß, einer Organisation, die sich 1923 zum Reichstag in Berlin bildete, ließ sich gemäß dem nach Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund neu aufzustellenden Willen der deutschen Bourgeoisie, einen Platz an der Sonne der imperialistischen Mächte zu erhalten, ebenfalls auf diese Weisheit hinziehen ein. Er erklärte einem Vertreter des „Wiener Journal“:

„Wir schonen den Aufwand unternehmen meine Freunde den außerordentlichen Kurs der Reichsregierung. Wir haben nicht und ganz hinter Streikemann. Entschieden würden wir alle Verträge zu sogenannten Revanche abzuhängen. Nicht nur der Revanchefrage, sondern sogar jede auf dieses Ziel gerichtete Propaganda ist ein Verbrechen an deutschen Volk. Mit dieser allgemeinen Einstellung hat es natürlich gar nichts zu tun, daß wir den Gedanken der Weisheitigkeit auch heute nicht fallen lassen. Uns scheint es,

daß eine gewisse Weisheitigkeit des Reiches die beste Sicherheit für die Aufrechterhaltung des Friedens ist. Wir würden uns wünschen, einen Zustand herbeiführen zu können, des uns vor allen Angriffen nach außen und von innen schützt.“

Ehrhart hat, wie dieser Wortlaut zeigt, wohl den Kampf gegen die „äußeren Feinde“, nicht aber den Kampf gegen die „inneren“, den Kampf gegen den Marxismus ausgegeben. Besonders bemerkenswert ist auch hier bei der Unterredung Ehrharts auf die deutsche Bourgeoisie in der letzten Zeit immer mehr auftretende Gleichheit von der notwendigen Weisheitigkeit Deutschlands. Was heißt das? Ehrhart ist weitestens von den Vätern des Bürgerlichkabinetts gut unterrichtet. Sollte man sich dort vielleicht mit dem Gedanken tragen, als Ergänzung für eine eventuelle Durchmarschallaktion durch Deutschland in der demnächstigen Auseinandersetzung mit dem Arbeiter- und Bauernrat Sowjet-Rußland eine Begründung der Reichswehr von den übrigen imperialistischen Mächten zu fordern?

Selbte, der Unternehmernacht

In einer Mitgliedererfassung der hallischen Christen der Stahlhelms befristete man sich eingehend mit Berlin und hat besonders die Notwendigkeit hervor, daß alle schlagenden Mitglieder möglichst für eine reichsweiten Komitee Rammen der Gehörten nach Berlin folgen sollten! Hauptmann Jüttner berichtete dann über folgende Veränderung in der Leitung des Bundes.

Selbte, der Oberhauptung, ist gleichzeitig der Leiter eines großen kapitalistischen Unternehmens. Ihm mußte noch jemand an die Seite gestellt werden, der beruflich nicht



Selbte, der Bundesführer des Stahlhelms

so behindert sei. Oberstleutnant Duesterberg sei darum zum 2. Vorsitzenden gewählt worden, der ist ja arbeitslos und bezieht von der Republik Pflasterpension.

Sowjet Jüttner dazu in der Lage ist, leidet er die abgeschwächte nationale Weisheit heranzubringen und noch vor der verächtlichen und „heiligen“ Pflicht des Stahlhelms, sich in Zukunft rücksichtslos für die nationalen Ideale einzusetzen. Was das heißt, brauchen wir nicht erst zu sagen. Um die einfachen Mitglieder nicht zu Worte kommen zu lassen, ließ man dann noch eine Reihe offizieller Redner los. Zum Schluß sprach Selbte über den 8. Mai und behauptete dieser Zeit fünf zahlreiche Zeitungen hätten ohne zum Wort aufgerufen, womit er natürlich besonders die kommunistische Presse meint und verdeden wollte, daß im gewissen mander Stahlhelmer diese Pflicht beugt.

Um den Etat der preussischen Klassenjustiz

Im Preußenparlament wurde am Donnerstag mit der zweiten Beratung des Etats der preussischen Klassenjustiz begonnen. Mit der Beratung dieses Etats ist die Debatte über nicht weniger als 20 Urträge und Interpellationen verbunden. Darunter befinden sich die kommunistischen Urträge über die Behandlung der politischen Gefangenen, die Zustände in den öffentlichen Strafanstalten, die Gewährung von Amnestie für die politischen Gefangenen, auf Festsetzung der im Krieges wegen Fahnenflucht verurteilten Personen, die kommunistische Interpellation gegen die Reichsjustiz und der Arbeiter in den öffentlichen Strafanstalten und schließlich der Antrag der Kommunisten auf Strafverfolgung des Landesgerichtsdirektors Wehling wegen gescheiterter Führung des Gememoransprozesses vor dem Schwurgericht Landesberg a. W.

Zur Etatsberatung empfiehlt der Ausschuss die Annahme einer ganzen Reihe von Anträgen. So soll ein Zentrumsantrag angenommen werden, wonach die Polizei Druckschriften sofort ohne richterliche Genehmigung beschlagnahmen kann, wenn das Delikt der Gotteslästerung vorliegt. Schließlich empfiehlt der Ausschuss noch einen verhandelnden Antrag der Kommunisten zur Annahme, nach dem die Sozialveränderung der Strafgefangenen weitergeführt und mit Rücksicht auf die Umstellung der Wehling Zahl der Gefangenenstrafen in den Gefängnissen die Veränderung der Gefangenenstrafen von ihren Mitsprachen und ihre illegalisierende Behandlung durchgeführt werden soll.

Zum Schluß haben die Kommunisten eine ganze Reihe von Änderungsanträgen gestellt, darunter die Streichung der Gefangenen von 51 Strafanstalten.

Den Etat der preussischen Klassenjustiz bearbeitete der neue Justizminister Schmidt (Zentrum) in einer längeren Rede.

In der nun folgenden Generaldebatte erschöpfen sich die Redner der bürgerlichen Parteien und der SPD. in allgemeinen Schwätzereien über die Berufsbeurteilung und Berufsrechte der Richter.

Freitag geht die Justisdebatte weiter. Für die kommunistische Front werden die Genossen Druß und Mensel sprechen.

Die Faschisten werden frech!

Am 8. Mai

wollen sie Berlin „national anpacken und national erobern“ und die Arbeiter terrorisieren.

Arbeiter!

Den Faschismus müssen wir schlagen, indem wir die rote Einheitsfront bilden!

Wirtschaftskämpfe im Reich

Der Schlichtungsamt hat für das Stahlwerk-Gewerbe folgenden verbindlichen Schiedspruch gefällt: Die Stundelöhne betragen ab 28. April für Steinhilber und -bauer 1,52 Mk., Hammer 1,37 Mk., Steinhilberarbeiter 0,82 Mk., Erbsenarbeiter 0,78 Mk.; ab 1. September die 31. März 1928 für Steinhilber und -bauer 1,54 Mk., Hammer 1,39 Mk., Steinhilberarbeiter 0,90 Mk., Erbsenarbeiter 0,84 Mk. Der vierwöchentliche Zuschlag für Arbeitslosentlohnung, die Erhöhung der Steinhilber- und Erbsenarbeiterlöhne und die Festsetzung der Lohnhöhe im übrigen nachtrag bekanntzugeben. In den übrigen Bezirken sind die Löhne wie bisher je 8 Pf. niedriger.

Erzuz: Die Holzarbeiter-Verseicherung in Thüringen ist beigestellt und unter Zurücknahme von Rücklagen folgender Lohn vereinbart: ab 1. Mai 27 Pf. Stundelohn für den über 22 Jahre alten Arbeiter (Dauerbeschäftigten), ab 1. Oktober 24 Pf. Entschädigung für Arbeitslosigkeit. Erster Kündigungstermin 15. Januar 1928 (um 15. Februar). Die Unternehmer sind durch die Gefolgschaft gezwungen worden, den Tarif anzuerkennen.

Brandenburg: Die Funktionäre des Metallarbeiterbundes nahmen zu dem am 25. April gefällten Verhandlungsergebnisse über Lohnverhältnisse und Arbeitszeit Stellung. Während die Verhandlung anfänglich für die Annahme des Vertrages plädierte, wies sie auf den Druck der Verammlung einer Arbeitskommission über Annahme oder Ablehnung des Tarifes zurück.

Mannheim: Die DMR-Kernhaltung hat den für die Metallindustrie in Mannheim und Umgebungen geltenden Tarifvertrag für den 31. Mai genehmigt. In demselben ist unter anderen wichtigen Positionen auch die Arbeitszeit verankert.

Benrather-Hilfen: Die Unternehmer der Metallindustrie von Benrather, Reicholz, Hilfen und Umgebungen weigern sich, den ohnedies ungenügenden Schiedspruch für „Nordwest“ durchzuführen. Auch die Mitglieder des Christlichen Metallarbeiterverbandes haben den Schiedspruch einstimmig abgelehnt.

Garbrücken: In dem Kampf der Metallarbeiter der landständischen weiterverarbeitenden Metallindustrie gegen die Lohnhöhe, die eine weitere Arbeitslosigkeit der Arbeiter mit sich bringen würde, hat sich ein weiterer Betrieb der Garbrückener Metallindustrie in Holzbach ebenfalls gezwungen wurde, den Lohnstand zurückzugeben.

Berlin: Die Arbeiterkraft der Groß-Berliner Drahtindustrie befindet sich wegen Lohnforderungen in Streit. Einige Betriebe haben bereits die Forderungen der Arbeiterkraft anerkannt.

Hamburg: Nach Ablauf des von der Belegschaft der Gummi-fabrikten Traun und Söhne in Hamburg und Harburg der Dichtung gestellten Ultimatum sind die Arbeiter geschlossen in den Streit getreten.

Walden: Die einzige Firma Fischer & Seige, die sich bisher dem Willkommen zwischen der Arbeiterkraft und den führenden Firmen nicht angeschlossen hatte, ist nunmehr ebenfalls diesem Willkommen beigetreten, so daß ab 1. Mai in der Waldener Textilindustrie der Achtstundentag wieder eingeführt.

Der Textilarbeiter in Ostfalen wird durch eine am 3. Mai im Reichsarbeitsministerium beschlossene Vereinbarung zwischen den Unternehmern und den Gewerkschaftsvertretern als beendet erklärt.

Tausche aber ist, daß es inmitten der Tarifverhandlungen zu größeren Arbeitsniederlegungen gekommen ist. Über 5000 Textilarbeiter in Großhildesheim und Lüneburg befinden sich im Streit.

München: In Beantwortung einer Anfrage aus dem Landtage stellte das Handelsministerium fest, daß nach Mitteilung der Deutschen Reichsanwaltschaft eine Untersuchung der Gewerkschaften in Bayern im Werke der Nationalisierungsmassnahmen unternommen wurde. Im Jahr 1927 ist eine weitere Verengung um 5200 Köpfe der Reichsanwaltschaft-Gesellschaft vorgelegen, wozu auf das bayerische Reich 490 entfallen sollten. (Verfälschte Ledwitschhofen 45, Verfallerte Kaiserslautern 60.)

Eine Konferenz der Funktionäre der Arbeiter der Gewerkschaften Ralendera und Wetzlar hat einstimmig eine Entschleunigung zugunsten, die die Reichsanwaltschaftsuntersuchung der Gewerkschaften (Kartell) aufzuheben, den gefällten Zwangsentscheidungsdruck für die Kartellindustrie einzumitteln, abzulegen und die Delegierten zur Reichs-Kartellkonferenz am 8. Mai in Nordhausen zur gleichen Stellungnahme beauftragt.

Landarbeiter gegen den 1/2-Pf.-Spruch

Die DDB-Zahlstelle hat einstimmig in ihrer Mitglieder-versammlung gegen den 1/2-Pfennig-Schiedspruch Stellung genommen und verlangt von der DDB-Führung, den Kampf um 5 Pf. Lohnverhöhung, entsprechend der vom DDB. aufgestellten Forderung, bis zum nächsten Ende durchzuführen.

Eine öffentliche Landarbeiterversammlung in Halberstadt brachte einstimmig eine Entschleunigung der Verhandlung des Schiedspruchs um 1/2 Pfennig vollständig anhängen ist, und verzichtet die von der DDB-Zahlstelle erfolgte Zustimmung zu dem gefällten Schiedspruch. Die Versammlung fordert den sofortigen Austritt des DDB. aus der mitteldeutschen Tarifgemeinschaft (Arbeitsgemeinschaft) und verlangt die Aufnahme des Kampfes um höheren Lohn.

Bahnbelegung der mitteldeutschen Fortarbeiter

Der DDB hat für Mitteldeutschland den Lohnstarif der Fortarbeiter gekündigt und eine Erhöhung der Eisenbahnlohn von 8 Pfennig ab 1. Juni gefordert. Die sozialdemokratisch-sentimentale Preußenregierung wendet sich entschieden gegen eine Erhöhung der Fortarbeiterlöhne, sie hält einen Eisenbahnlohn von 44 Pf. für die höhere Fortarbeit für ausreichend. Erst entschlossene, einmütigen Auftreten können die Fortarbeiter ihre Forderungen durchsetzen.

Um die Beamten-Besoldung

Die von einer Berliner Abendzeitung gebrachte Meldung, wo nach bis zum 1. Juni eine allgemeine Beamten-Gehaltssteigerung von 15 Prozent durchgeführt werden soll, ist ein großer Schwindel zur Behauptung der reaktionären Beamten. Eine offizielle Meldung erklärt selbst, daß diese Angelegenheit (Gehaltssteigerung) hat noch durchaus im Stadium der Vorbereitung verharren.

Zu der jährlichen Hauptberichterstattung des Landesrates des Deutschen Beamtenbundes Groß-Hamburg kam mit außerordentlicher Schärfe die in allen Beamtenkreisen herrschende Unzufriedenheit mit der andauernden Verkleinerung der Besoldungsregelung zum Ausdruck. Einmütig wurde die Beschleunigung der neuen Besoldungsregelung nach der Sommerferien des Reichstages gefordert.

Ueberarbeitszeitabkommen im Waldenburger Bergbau gekündigt

Waldenburg, am 26. April fand in Waldenburg eine Bergbau-Vertragskonferenz statt, die von der Bergbauverwaltung des R.D.B. einberufen wurde, um Stellung zu nehmen zum Ueberarbeitszeitabkommen und zum Materialtarif. Einmütig wurde beschlossen, das Ueberarbeitszeitabkommen und den Materialtarif ab 1. Mai zu kündigen, um den Kampf zur Wiederherstellung der Siebenstundentage unter Tage und den achtstündigen Tagelohn über Tage ohne Reduktion des Lohnes im Bergbau der Waldenburger Bergarbeiter auf die Tageslohnung zu stellen.

Weltwirtschaftskonferenz und Wirtschaftspolitik der Sowjetunion

Erklärungen des Leiters der Berliner Handelsdelegation der Sowjetunion

Am 3. Mai passierte die russische Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz Berlin und wurde von dem Genossen B. G. G. dem Leiter der Berliner Handelsdelegation der Sowjetunion, empfangen. Dieser Mitarbeiter bemühte diese Gelegenheit, um Genossen B. G. G. einige Fragen über den Einfluß der Teilnahme Sowjet-Rußlands an der Genfer Konferenz auf die wirtschaftliche Entwicklung der sowjetischen Wirtschaftspolitik vorzutragen. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse richtet in gegenwärtig ihren Spottangriff gegen das Außenhandelsmonopol der Sowjetunion und erhofft von der Teilnahme Russlands in Genf eine Verringerung der grundsätzlichen Einstellung.

Genosse B. G. G. erklärte hierzu unserem Mitarbeiter etwa folgendes: Das Außenhandelsmonopol der Sowjetunion stellt einen unzerbrechlichen Bestandteil unseres Wirtschaftssystems dar. Man kann nicht einzelne Teile des Außenhandelsmonopols beseitigen, ohne dies ganz aufzugeben. Der gesamte Wirtschaftsaufbau und die Sozialpolitik der Sowjetunion sind mit dem Außenhandelsmonopol untrennbar verbunden.

Wir müssen bei der Wiederherstellung unserer Wirtschaft berücksichtigen, daß noch in großem Umfang eine veraltete Maschinenriehe ist, die nicht auf der Höhe der westeuropäischen Konkurrenz steht. Ferner haben wir im Vergleich mit den kapitalistischen Ländern eine höhere Soziallasten, die der wertvollsten Bevölkerung eine Befreiung ihres Lebensstandards garantieren. Und schließlich ist bei uns, im Gegensatz zu den meisten westeuropäischen Staaten, der strenge Achtstundentag als Höchsttarif festgesetzt. Dazu kommen die geringen Verkaufszeiten, Winter- und Sommerferien und anderes mehr. Alle diese Nachteile bedeuten weitestgehend eine Verringerung der Produktion, die erst allmählich und planmäßig beseitigt werden kann.

Die Industrialisierung der Sowjetunion, deren Fortschritt erst die Hebung und Kupferrückbildung unserer Landwirtschaft ermöglicht, ist ebenfalls nur durchführbar unter Beibehaltung des Außenhandelsmonopols. Sie hängt ab von dem Tempo, in dem wir eigene Kapitalien annehmen und zur Verfügung stellen können, und von den uns gewordenen Auslandskrediten. Dabei muß man berücksichtigen, daß die von uns im letzten Jahre aus gewährten Krediten nur einen unbedeutenden Bruchteil unserer gesamten Kreditanforderungen ausmachen und außerdem ganz kurzfristig sind. Auch der deutsche 300-Millionen-Kredit, der auf zwei und vier Jahre gegeben worden ist, muß als kurzfristig bezeichnet werden. Denn die Amortisation solcher Anlagen wie Kraftwerke usw. erfordert 15, 20, ja noch mehr Jahre. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß unsere Industrialisierung nahezu zu hundert Prozent auf eigene Kräfte durchzuführen ist.

Der Kurs unserer Wirtschaftspolitik steuert in erster Linie auf die Befriedigung des Massenbedarfs hin, zwar aus eigenen Mitteln und den eigenen Kräften des Landes. Die Duzinwirtschaft wird als völlig der Initiative und Finanzierung durch das private Kapital überlassen. Ihre Beschäftigung und gesellschaftlichen Mittel, die zur Befriedigung der Massenbedürfnisse dienen, werden in der Voraussetzung für eine weitere Steigerung der Produktion von Konsummitteln zu schaffen. Dazu dient auch der Aufbau der Schwerindustrie und des Maschinenbaus, deren Entwicklung ist die Basis für den Fortschritt aller anderen Industrien.

Wir sind heute schon so weit, daß wir neun Zehntel des gesamten in der Sowjetunion vorhandenen Massenbedarfs aus eigenen Mitteln befriedigen können. Dieser große Fortschritt ist nur erreicht worden dank dem Außenhandelsmonopol. — Und mit Hilfe des Außenhandelsmonopols werden wir in zwei bis drei Jahren so weit sein, daß wir sogar den gesamten Massenbedarf der Sowjetunion aus unserer eigenen Produktion decken können. Wenn auch aus den früher erwähnten Gründen die Qualität und die Preise der von uns erzeugten Waren noch nicht unseren Wünschen entsprechen, so geht doch der Kurs auf eine händige Verbilligung der Waren und vor allem des Massenbedarfs, und auch dieses Ziel ist nur erreichbar mit Hilfe des Außenhandelsmonopols.

Vor unserem unveränderlichen Festhalten an dem Außenhandelsmonopol haben wir es zu danken, daß nach all der Zerstörung der Wirtschaft der Sowjetunion so schnell wieder aufgebaut werden konnte und in so raschem Tempo sich weiter entwickeln wird. Die Fiktion der Sowjetrepublik ist die Forderung nach der Aufhebung des Außenhandelsmonopols und der Rückkehr zur kapitalistischen Wirtschaft von bürgerlicher Seite schon hunderte Male gestellt worden. Aber unsere Erfolge, die wir bisher erzielt haben, geben uns heute mehr denn je die Gewißheit, daß wir auf dem rechten Wege sind. Mit Hilfe des Außenhandelsmonopols werden wir unseren wachsenden Massenbedarfs und dem Aufbau der sozialistischen Wirtschaft.

Wirtschaft von bürgerlicher Seite schon hunderte Male gestellt worden. Aber unsere Erfolge, die wir bisher erzielt haben, geben uns heute mehr denn je die Gewißheit, daß wir auf dem rechten Wege sind. Mit Hilfe des Außenhandelsmonopols werden wir unseren wachsenden Massenbedarfs und dem Aufbau der sozialistischen Wirtschaft.

Genfer Sowjetdelegation fordert völlige Gleichstellung

(M. S. S.) Moskau, 5. Mai.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion sind die Mitteilungen, die die Sowjetregierung von der Delegation der Sowjetunion auf der Weltwirtschaftskonferenz über Kollektivmaßnahmen gegenüber der Delegation erhalten hat, in der Regierungskreise Entzürnung und Empörung hervorgerufen. Die Sowjetregierung beantragt in Vorbereitung einer Anfrage des Vorsitzenden der Delegation, die Mitteilungen, nachstehende Forderungen an den Vorkonferenz, letzteren, nachstehende Forderungen an den Vorkonferenz der Sowjetdelegation über vorzunehmende Methoden zum Schutze der Delegation und über die Aufhebung sämtlicher erziehenden und die Freiheit der Delegation einschneidenden Kollektivmaßnahmen zu verhandeln; 2. der Sowjetdelegation völlige Gleichstellung mit den anderen Delegationen in der gleichen Teilnahme an den Arbeiten der Konferenz wie den anderen Delegationen zu sichern.

Die letzte Forderung ist auf die Befriedigung zurückzuführen, daß die Sowjetdelegation auch im Verlaufe der Tätigkeit der Konferenz nicht in eine besondere Lage versetzt werden könnte. Die Regierung fordert die Delegation auf, unverzüglich Genf zu verlassen, falls diese Bedingungen nicht erfüllt werden.

Zugleich beauftragt die Sowjetregierung, nochmals die Frage über Teilnahme an den vom Vorkonferenz einberufenen und insbesondere auf Schweizer Gebiet organisierten Konferenzen nachzuprüfen.

Vorkonferenz der deutschen Schmarotzer auf der Weltwirtschaftskonferenz

Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf ist in vollem Gange. Es werden endlose Reden gehalten. Und was für welche! Eine Probe davon gibt die geistige Rede des deutschen Elektrizitätsrings Rolf Friedrich v. Siemens. Der lange Rede kurzer Sinn ist, daß Siemens die sogenannte Zwangsmitgliedschaft in Deutschland beabsichtigt. Die nachfolgenden Reden des Siemens sind sehr interessant. Ferner ist Herr Siemens mit der Tätigkeit der Schlichtungsinstitution unzufrieden. Ihm genügen die Schlichtungsentscheidungen nicht immer. Er protestiert gegen jede staatliche Regelung und Befreiung von Mindestlöhnen.

Der Vorsitzende der französischen reformistischen Gewerkschaften, J. P. L. hat die alle Gramophonplatten der Sozialdemokratie über die Aufhebung der Zwangsmitgliedschaft abgelehrt. Er erklärte, daß er den Vorkonferenz die höchste Achtung entgegenbringt, die er nur leisten kann, aber daß er die Forderung der Zwangsmitgliedschaft nicht anerkennen wird. Die reformistische Gewerkschaftsbühnen ist natürlich überzeugt davon, daß dies das Beste ist, was die Arbeiter tun können. Der Sozialdemokratismus, wenigstens der dem Papier, bezieht werden können. Heute, Freitag, spricht der Vertreter der französischen Schwerindustrie, L. J. C. am Sonntag soll nach den Meldungen ein Vertreter der russischen Delegation das Wort ergreifen.

Englisch-amerikanischer Finanzkonflikt

Die englische Note über die Kriegsschuldung hat in amerikanischen Regierungskreisen eine scharfe Mißstimmung hervorgerufen. Während die englische Note den erneuten Versuch macht, die Frage der Regelung der englischen Schulden an Amerika so zu stellen, daß Amerikas Forderungen durch deutsche Reparationsleistungen beglichen werden sollen, will der amerikanische Finanzminister Kellogg von einer solchen Verbindung nichts hören. Der Notenwechsel wird zwischen England und Amerika aus der Chinafrage bestehenden Differenzen zweifelslos verhängen.

Hungerkreit in Peking

(Eig. Drahtmeldung) Peking, 6. Mai.

Die Russen, die bei dem Ufferssial auf die Sowjetrepublik in Peking verhaftet worden sind, sind in den Hungerkreit getreten. Sie wurden darauf in Einzelzellen gesperrt.

Stürmische Szenen bei der Debatte über das Antigerichtsgesetz

(M. S. S.) London, 4. Mai.

Zu Beginn der Beratung über die Gewerkschaftsreform im Unterhaus sprach zunächst der liberale Journalist Sir John Simon, der als erster im letzten Jahre während des Generalstreiks diesen als ungeheuerlich bezeichnete. Nach ihm erklärte Baldwin: Während der letzten 20 Jahre ließen die Gewerkschaften der Nachbarschaft den politischen Einfluss zu, den sie durch die Streikbewegungen erlangten, den verhältnismäßig zu direkten Aktionen überzugehen. Die Macht liegt in die Hände der sogenannten Streikbewegungen. Diese Bewegung Baldwin führte zu stürmischen Protesten der Opposition. Das Arbeitermitglied Beckett wurde für eine Woche von den Sitzungen ausgeschlossen.

Auf die Bemerkung des Arbeiterführers Clegg, daß die Regierung versuche, die Arbeiterbewegung zu spalten, erwiderte Baldwin, die Arbeiterbewegung spalte sich selbst. Je mehr die Vorlage im Lande bekannt werde, um so mehr werde sie unrichtig werden. Wenn die Arbeiterpartei die Vorlage zum Hauptstreitpunkt bei den kommenden Wahlen mache, werde die Regierung die Herausforderung mit Zurecht annehmen.

Das Unterhaus — ein brutales Klassenparlament

(M. S. S.) London, 5. Mai.

Das Unterhaus hat den Antrag der Arbeiterpartei auf Abschaffung des Gewerkschaftsgesetzes mit 386 gegen 171 Stimmen abgelehnt. — Darauf wurde beschlossen, in die zweite Lesung der Gesetzesvorlage einzutreten.

Damit hat das Unterhaus bewiesen, daß es den Wünschen der Unternehmenden nachkommen und die geringen Rechte der englischen Arbeiter gewaltig beschneiden wird. Die Wirkung dieser Maßnahmen wird die englische Bourgeoisie noch sehr in Staunen setzen.

Zort mit Hodges

Hulsmann sabotiert den Willen der englischen Bergarbeiter

Die Londoner „Times“ vom 30. April teilt mit, daß die Kommission der Bergarbeiterinternationalen, die eingesetzt wurde, um die Stellung des internationalen Sekretärs Sir Frank Hodges zur Bergarbeiterinternationalen zu prüfen, zu seinem einheitlichen Resultat gekommen ist. Frank Hodges, Sekretär der Bergarbeiterinternationalen, hat nämlich einen ihm von der englischen Regierung angebotenen Posten angenommen und damit seine Verbindung seiner Ernennung als Sekretär durchbrochen: Hodges erklärte, er werde die Reparationsaufgaben übernehmen und meistens sollte er seine Nebenämter neben seiner Arbeit als internationaler Sekretär ausüben. Die Kommission, die auf Antrag des britischen Bergarbeiterverbandes eingesetzt worden war, bestand aus W. S. Richardson (England), Hulsmann (Deutschland) und Dejarin (Belgien). Der Bericht und der heftige Bericht der Kommission lauten in dem Durchbruch der stellungsbedingungen „eine Gräueltat, weswegen Herr Hodges sein Amt als internationaler Sekretär niedergelegt sollte“. Da lie in der Dreimännerkommission die Mehrheit hatten, sabotierten sie den Kampf, den die englischen Bergarbeiter gegen den internationalen Streikführer Hodges bereits seit seiner Ernennung geführt haben.

Das Schankflächengesetz — ein Erfolg des Alkoholkapitals

Am Donnerstagsnachmittag beriet der Reichstag in seiner öffentlichen Vollversammlung den Entwurf eines Schankflächengesetzes. Berge freuten und ein Mauseilend gab. Die Schankflächengesetz nämlich mit, daß der neue Entwurf sich von einschneidenden Reformvorschlagen in der Richtung der Alkoholkapitalerhalte. Er enthält also weder das Gemeindebestimmungsrecht noch das Goldenburger System. Er bringt Bestimmungen über das Notgeld, über die Anstaltsverwaltung, über den Schuldenzins, über den „Schuldenzins“ und über die Postverbindungen. Die ganze Regierungslage in der Praxis aber nichts. Für weitere Erlaubniserteilung zum Ausschuss von Branntwein wird eine vorübergehende Sperre verhängt. Einige Maßnahmen wurden sogar im Sinne des Alkoholkapitals noch verbessert. So wurde z. B. die Veranschlagung branntweinsteuerlicher Maßnahmen, die den „Schuldenzins“ an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wegen der Schwerezeit der Durchführung befristet.

Abenteurer in Florenz

Roman von Lawrence S. Desberry

Agis-Verlag, Wien — Berlin 1926

Einzig berechtigte Hebertragung aus dem Amerikanischen von Hermynia Zur Mühlen

Capli ließ die zu sich rufen und drückte ihm in nicht mühevoller Weise die internationalen Konferenzen, die in der Stadt der Gefahr einer Massenemonstration, vor allem, wenn sich Termetta in Florenz befand.

„Sie müssen den Keel bis dorthin ausfindig machen“, befahl Capli.

„Sie fanden nach allen Richtungen keine Leule aus; Bahnhöfe und Straßen wurden bewacht, die ganze Gegend wurde abgeleitet;“ erwiderte Termetta.

„Die Kerkerschlüssel feigerte sich mit jeder Stunde; er fürchtete Termetta, fürchtete aber auch Capli, der ihm einen Mißerfolg nicht verzeihen würde. So vergingen zwei Tage.“

Tommy empfand den lebhaften Wunsch, vor der Konferenz einmal ungehört mit Brian sprechen zu können. Nun, da der Freund ohnehin in Kenntnis des Streiks erhalten hätte, konnte er ihm doch zumindes einige Verwaltungsmassnahmen für die Konferenz geben. Denn Tommys Aufgabe war es, die Komitee der Konferenz der wichtigsten Angelegenheiten vorzubringen müssen. Was in aller Welt, sollte er da sagen?

Das Unglück aber wollte es, daß er zwar in den nächsten Tagen mehr als einmal mit Herrn Brian zusammentraf; niemals aber wurde er eine Minute mit ihm allein sein konnte. Zu schreiben mochte Tommy nicht, und so wurde ihm, je näher die Konferenz rückte, desto unbehaglicher zumute.

Er verdrachte seine Hände damit, in der Nähe der Villa des Herrn Dia umherzuwandern, in der Hoffnung, der Reporter werde allein in den Garten kommen oder allein ausgehen. Bis hierher hatte die Hoffnung jedoch stets fehlergeschlagen; zum Teil auch deshalb, weil Herr Brand, den die gleichen Wünsche befehlten, sich um diese Zeit häufig in der Nähe des Hotels Vittoria aufhielt. Das immer in einem starken Gewitter niederschlugen; es regnete noch immer in Strömen, und Tommy, die Komitee der Konferenz, stimmte über den Kopf gezogen, Schrittweises in ziemlich trübseliger Stimmung vor der kleinen Villa auf dem Viale bei Colli. Bei diesem Wetter würde Brian kaum ausgehen, doch sollte nur noch ein Zug bis zur Konferenz; er durfte nicht unversucht fallen.

Eine Stunde verging, zwei Stunden vergingen; es war halb Mitternacht, und Tommy dachte daran, heimzugehen, als er vor der Villa ein Auto halt machte.

Tommy verbara sich in dem Schatten und sah einen Mann vom Chauffeurlich springen und ins Haus eilen. Das Auto wartete.

Tommys Neugierde gewann wieder einmal die Oberhand. Was wollte der Mann so spät bei der Nacht? Hatte sich etwas Wichtiges ereignet?

Er schlich näher an das Garment heran; wartete, bis der Mann wenige Minuten trat und dann aus dem Haus beglittet und auskitt erntet schien.

„Ist die Sache sicher?“ fragte er seinen Gefährten.

„Vollkommen. Termetta wurde verhaftet,“ sagte er.

„Dia sprach ins Auto, und Tommy hörte das Ende des Satzes nicht mehr. Doch hatten die wenigen Worte genügt, um seinen Verdacht zu erregen. Es handelt sich um Termetta.“ Dia fährt zu nächstlicher Stunde aus, fährt nicht, denn in der verbleibenden Zeit; Termetta ist in Florenz. Weiter dachte Tommy nicht; fast unbewußt instinktiv sprang er vor, klammerte sich hinten an dem Wagen fest. Es war ein Loureanuto, das hinten ein Brett für Gepäck hatte. Und Tommy war in früheren Zeiten hoch so mannde vorer verurteilt hatte; er hatte es erlebt, wie er gefahren wurde. Er dachte, daß es auf der Straße fast keine Leute; jene aber, die er nun sah, waren, draußen zu sein, eilen unter ihren Regenfirmen heimwärts und hatten keinen Blick für das reich dahintretende Gefährt.

Das Auto fuhr etwa eine halbe Stunde; nun hatten sie bereits die Stadt verlassen, jauchten auf der verdorrten, feuchten Sandstraße dahin.

Tommy überlegte: wenn keine anderen dazukommen, so sind wir jetzt gegen zwei, mühen mit ihnen fertig werden können. Ein Glück, daß der Anbesamne den Wagen lenkt und nicht noch ein Chauffeur dabei ist.

Das Auto verlangsamte sein Tempo; Tommy blinnte sich um. Sie befanden sich in einem einsamen Tal, vor ihnen lag eine kleine Hütte, aus der ein Lichtstrahl trat.

Nun machte das Auto halt; der Wagenlenker ließ die Strenge in kurzen Abständen dreimal erlösen. Tommy sprach ab, sich den Revolver aus der Tasche, wartete kampfbereit.

In der Hütte verlor das Licht. Die Tür öffnete sich; eine hochgewachsene Männergestalt trat heraus. Tommy blieb halt das ders stehen; er erkannte Termetta.

„Auf, vertrauensvoll schritt er auf das Auto zu, den Händen gedringens in die Arme laufend.“

Der Chauffeur fand neben dem Auto, das Gesicht im Schatten, aus dem Aufsteiger aber kam eine Hand hervor, eine Hand mit einem Revolver.

„Vorwärts, Termetta!“ brüllte Tommy und fürstete vor.

„Über Ihren halbe die Hand auf den Hals gedrückt, ein Schuß knallte durch die Nacht; Termetta brach mit einem Aufschrei in die Höhe.“

Der Chauffeur beugte sich über ihn; in diesem Augenblick traf ihn eine Kugel aus Tommys Revolver; er stürzte neben dem Auto auf die Erde.

„Dia, durch den zweiten Schuß benommen, sprang aus dem Wagen. Im gleichen Augenblick schaute Tommys Revolver mit dem zertrümmerten Kopf auf seinen Schädel nieder, daß er das Bewußtsein verlor.“

Dann kniete Tommy zitternd vor Angst, neben Termetta hin. Dieser löbte seine, verlorste vergeblich, den Kopf zu heben.

„Diesmal ist es Ihnen gelungen“, flüsterte er mit schwacher Stimme.

„Halte! Nein!“ rief Tommy erschrocken. „Ich bringe Sie heim, habe einen Arm.“

Termetta lachte Tommy ungläubig an.

„Ja, ich wollte Sie retten, kam zu spät.“

„Das tödliche Gefähr wurde hart; eiserne Entschlossenheit sprach aus den verzerrten Zügen.“

„Nein, nicht zu spät. Bringen Sie mich heim! Man darf mich hier nicht finden. Nicht, ich muß mit Maria sprechen, che ich werde.“

Die Demonstration... Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

„Sie ahnten es ja, haben mich beschuldigt in die Falle gelegt.“

Betrügerische Stoffhändler

Anfangs April 1927 erschien in Krefeld bei verschiedenen Kaufleuten ein Stoffhändler, der angab, er käme im Auftrage des kaufmännlichen Vereins oder vom Deutschen Beamtenbund und habe billige Stoffe zu verkaufen. Die Stoffe müßten deshalb zu billigem Preise verkauft werden, weil in Krefeld ein allfames Tuchgeschäft in Konkurs geraten wäre. In allen Fällen sollte es sich um reine Wolstoffe handeln und jedes Stück Stoff von 3,20 Meter Länge sein. Es stellte sich aber in allen Fällen heraus, daß die verkauften Stoffe nur 3 Meter Länge hatten und ganz minderwertige Baumwollstoffe waren. Der Stoff hat für die Beschädigten wenig Wert, als er zu einem Anzug nicht reicht und nach kurzer Verwendung gutachten wegen der Minderwertigkeit viel zu teuer bezahlt worden ist. Der Stoffhändler wurde wie folgt beschrieben: etwa 40 Jahre alt, 1,75 Meter groß, rötlich blonde Haare, kurz geschnittener Schnurrbart, hohe Stirn; Kleidung: hellgrauer Westermantel, weicher grauer Hut. Es ist mit hoher Wahr-

scheinlichkeit anzunehmen, daß der Betrüger auch an anderen Plätzen sein Handwerk treiben wird, weshalb vor ihm gewarnt wird.

Bei der künftigen Sparteile wurden im April 1927 1054 Sparteile neu ausgefertigt und 215 geschlossen. Die Gesamtzahl der Reichsmarksparteile beträgt also zurzeit 30475. Die Reineinzahlungen beliefen sich im April auf 1.494.871 M., dagegen wurden abgehoben 836.545 M. Der Gesamtanlagensbestand hat sich also im letzten Monat um 558.926 M. erhöht und beträgt jetzt 12.592.393 M. Der durchschnittliche monatliche Einlagenzuwachs für die ersten vier Monate des Jahres 1927 betrug mit 579.144 M. ungefähr das 2 1/2fache der Vorkriegszeit.

Nach nicht ermittelt ist die am 20. April am Saugraben in der weißen Saale gelandete unbekannte männliche Leiche. Der Tote ist etwa 55 Jahre alt, 1,70 Meter groß, trägt dunklen Jodentanzig, weißes Vardenthemd mit blauen Streifen, graues Unterhemd, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und hatte einen Zettel bei

sich mit der Aufschrift: „Frau Hartung! Anbei 6 Mark als Miete. 23. 4. 27. Br.“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Unbekannte, obwohl gelandet worden ist, wie er an der Gimmiger Gutsbrücke in die Saale gelungert ist, von auswärts kommt. Der Kaufmann über den Toten geben kann, wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminaldirektion, Zimmer 49, zu melden, wo ein Lichtbild des Toten ausliegt.

Theater, Konzerte und Vorträge

Volkschule. Dr. Otto Weiser, der am Montag, dem 9. Mal, ebenfalls in der Aula des Reform-Gymnasiums, Hofstraße 24, über die Bedeutung des Sparteilens sprach, wird in seinem Vortrag auch eine Reihe von Bildern zeigen, so z. B. den schillernden Film „Kampf zwischen Mord und Dr. Kollers“, einen Film „Schöner Wert in der Widerarbeit Schulmenschen“, auch einen Schülervortrag für Selbsttätigkeit mit Zeitungsartikeln. **Quartett** (bei dem das Quartett Quartett op. 111 und das Quartett C-Dur op. 29, letztere unter Mitwirkung von Professor Dr. Schöner an der zweiten Stelle, zum Vortrag gelangen) finden in der Aula der Universität, alle übrigen Veranstaltungen (Missa solennis, Arieles, Choranteile am IX. Sonntag, Gammert) im Stadttheater.

Indus Reinigun kommt fuf

über den einzigartigsten Genieß tun ein man unvergleichliche Lessingy Blüffor bereitet

- To rein und fein im Geschmack,
- To mild und koffeinkönnlich,
- To aromatisch - süßlich,
- To elegant im Brand



ist nur eine, --

Thon Lessingy Mussaf

CIGARETTENFABRIK LESSING & CO • FRANKFURT AM MAIN • GEGR. 1898

Radfahrer! Gummi

Bis zu 20000 Dedern und Schläuche



ohne Preiserschöpfung

- Gummi-Mäntel . . . M. 2,50 (Seiner, prima)
- Gebirgsbeden . . . M. 3,90 3,50
- Stollenbeden . . . M. 5,00 4,50
- Schläuche, extra prima M. 1,25
- Schläuche . . . M. 2,00 1,75 prima, prima

sonie sämtliche Fahrradbedarfartikel zu den bekannt billigsten Preisen in dem

Spezialgeschäft Gummi-Bieder

Gr. Steinstr., Nähe Markt
Verland nach außerhalb per Nachnahme, Rechte genügt. 1173

Verband 1401

Sabritarbeiter Deutschlands

Zahlreiche Zeit

Ganaband, den 7. Mal 8. Ja., aber 21. Uhr, in der „Centralhalle“, Beig

Mitglieder-Verammlung

Auf der Tagesordnung steht:
1. Rollenbericht,
2. Finanzielle Zusammenfassungen,
3. Beitragsverteilung,
4. Der Jahresbericht

Der Mitgliedsbeitrag der Tagesordnung halber, zu zahlen ist, bestimmt sich sämtlich zu erheben in der Osterferienzeit

Beachten Sie diese billigen Angebote!

- Sofa-Kissen Raffeeu, Zerstärkt, m. Gebelung . . . 1,95
- Fertige Kissen genest, halbweisse Beben . . . 5,95
- Fertige Deckbetten, febr. Inf., 28,00
- Strampfhälter Wüchsen-Gummi . . . 0,60
- Soyette in hoch genest Weisse, handliche M. 1,40, 1,25 . . . 0,95
- Hosenträger ulenna Gummi . . . 1,20
- Kollene groß, hoch, Weisse, m. Sebe, a. 10. Semester, M. 4,50
- Kleider-Karos hell u. dunkel, schön handliche M. 1,80, 1,20 . . . 1,20

Selbst-Anfertigung

oder Überänderung auch von Ihnen selbst angefertigten Stoffen, sämtlicher Domestikarbeiten wird höchste Fertigkeit in unserem Geschäft erzielt. 1173

Geschw. Wolff

Leipziger Str. 37, gegenüber Rotes Rad

- Frontkämpfer:**
- Blusen 4,50
- Hosen 3,95
- Mützen 1,95
- Koppel 1,95
- Schulterriemen 95 s
- KAUFHAUS**
- Erich Kojenthal, Eisenben
- LUTHERSTRASSE**
- Verland nach allen Orten

Mag Dorn

Greppin
H. Fleisch- u. Wurstwaren

- Moderne Anzüge . . . 18,00
- Gummi-Mäntel . . . 7,50 - 8,50 - 9,50 - 10,50 - 11,50 - 12,50
- Wintja . . . 7,50
- Anaben-Anzüge in allen Formen . . . 4,50
- Hosen . . . 2,75

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

Otto Immisch

Herren- und Anaben-Garderobe
Schützenstr. 2 Zeltz Schützenstr. 2



Der gewissenhafte Kaufmann

empfeilt nur die Feinkost-Margarine „Blauband, frisch gekirnt“, weil sie am besten schmeckt, ausgiebig und rein ist und die verbreitetste, also auch frischeste von allen ist.



1/2 Pfd. 50 Pfennig

| | | | | | |
|--|--|--|---|---|---|
| Farben Schleimtreibe, Harnkoff Heilträuter, Sämereien Barbara-Drogerie Merseburger Straße 104 | Otto Hänisch Fahrräder Zurstraße 156 | Wo kauft man Bettfedern Inlettstoffe fertige Betten am besten? | Bei Kreb & Co. Halle a. d. S. Pflänerhöhe 4 Pflänerhöhe 4 Bettfedern- Reinigungsmaschine täglich im Betrieb | Hermann Schütze Zigarren, Zigaretten und Tabake Pflänerhöhe 52 | la. Fahrräder Nähmaschinen, Sprechapparate sämtliche Gesichte billig — Eigene Reparaturwerkstatt — August Kraft Steinweg 51, Geißstr. 40 Tel. 23156, Jahningstraße. |
| Fahrräder Triumph, Panther, Presto Victoria Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate — Zahlungsvereinfachungen — Baul Krause Iser Geißstraße 39 | Was schenken Sie Ihrem Gatten, Bruder, Schwägerin? Eine echte Hagapfeife von Johannes C. Müller Leipziger Straße 75 Zigarren — Zigaretten | Schuhe und Stiefel wie immer nur bei Alzak Steinweg 46-47 Ede Taubenstraße | Arbeiter läßt Strapsenstühle nur mit grünem Leder „Marke Goldsch“ besohlen 1 Jahr Haltbarkeit, keine Stellenheit! Reicher, Zuwohl Werner Krause 1/2a, Geißstr. 9 Schuhhandlungsfabrik Nach Leder im Auswahlort | Hermann Zander Bertramstraße 20 u. Bellingstraße 26 Kolonialwaren Konferenzen o. Weine | Herrenhüte für Straße und Sport Regatta-, Sport-, Schülermützen Sämtliche Vereinsmützen J. Kaliga Mühlengraben Große Klausstraße 35 Telephon 244 30 |
| Göbels Schuhe sind die besten Schuhfabrik, Einzelverkauf 20 Tücher Schuhwerkzeugfabrik Schuhfabrik Albrechtstraße 25 Häbe Ludwig-Waechter- Straße | Größte Auswahl billigste Preise Herren- u. Knabenkleidung sämtliche Berufskleidung Gustav Reinsch Marktplatz 25 im roten Turm | Fahrräder Opel, Rhinonamen und andere erstklassige Spezialmarken in großer Auswahl Geringe Inzahlung, Wochenrate 3, — Mark Reparaturen prompt und billig Max Lange Ludw. Waechter-Str. 63 | Hallmarkt-Drogerie Paul Claus Drehauptstr. 2 Drehauptstr. 2 Farben — Lacke — Pinsel schnelltrockn. Fußbodenfarben reichhaltige Delfarben | Groß-Hofschlächterei Karl Böhlert Halle an der Saale, Olearius- straße 3, Reilstr. 30, Tel. 23933 Hammenlof, Hauptstr. 30, Tel. 29 empfehlen: Prima Fleisch u. Würst- waren, warme Würst- chen 8, 10, Tageszeit | |
| Gruden Defen, Herde Gas to her Christian Glaser Gr. Klausstr. 24 | G. Both Fleischereimeister, Schmeißstraße 19 Ede Verchenfeldstraße, empfiehlt la. hausgeschlachte Wurstwaren Spez.: Wiener Würstchen Jagds-, Sardellen- Leberwurst | Carl Saak Kannischstr. 6 Kannischstr. 6 Drogen, Parfümerien Toilette-Parfüm Farben, Lacke | Zigaretten Zigaretten u. Tabake Willy Feigler Merseburger Straße 161 Zweiggeschäft: Bahnhofsausgang Ehrenstraße Rauhschäfer Straße 26 Delitzscher Str. 9 | Jamen- u. Herrenhüte Mützen aller Art kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei größter Auswahl im Spezialgeschäft H. Gutermuth Halle a. d. S. Kannischstr. 12 | Spirituoson Kolonialwaren Spezialität: Gebraunte Kaffees Paul Richter Steinweg 53 und 15 Geißstraße 32 |
| M. Henning Zigarren Zigaretten, Tabake Pflänerhöhe 33 Telephon 23118 | Carl Saak Kannischstr. 6 Kannischstr. 6 Drogen, Parfümerien Toilette-Parfüm Farben, Lacke | Zigaretten Zigaretten u. Tabake Willy Feigler Merseburger Straße 161 Zweiggeschäft: Bahnhofsausgang Ehrenstraße Rauhschäfer Straße 26 Delitzscher Str. 9 | Schokoladen kauft man am besten bei Franz Däubert (Schulze-Strasse) | | |

Wir empfehlen die stets aktuelle Broschüre des Genossen **Emil Eichhorn** †

Parteien und Klassen im Spiegel der Reichstagswahlen

Eine Studie über den Charakter der Parteien als Klassenorgane

Bezirks-Zentralbuchhandlung Halle, Verchenfeldstraße 14

Preis nur 80 Pf.

Stanzformat, 90 Seiten

| | | | | | |
|---|--|--|---|--|--|
| Bekleidungs haus Joh. Heun 66 Leipziger Str. 66 | Anspachs Restaurant Glauchauer Straße 32 Gaststätte für jedermann! | Challplatten große Auswahl! Fahrräder — Sprechapparate 20. — W. Köppl. 3. — W. Köppl. Paul Ende, Halle (S.) Bismarckstr. 1 (Glauchauer Straße) Reparatur • Werkstatt | Kauf nach wie vor Curre Farben und Tapeten nur bei Farben • Kramer Mittelwache 910 Tel. 21465 | Einen großen Vorken erstklassige Marken Fahrräder Wochenrate von 3 Mark an Fr. Franke Landswehrstr. 2 Tel. 20478 | Franz Conrad Kolonialwaren la. hausgeschlachte Wurstwaren Torstraße 28 |
| Friedrich Bönide Große Brannenstraße 65 Telephon 21656 Tägliche: frische Fleisch- und Seefische Das Beste in Rinderwaren und Fischkonferenzen | Bahnhojs • Tunnel Inhaber: Ernst Redler Gaststätte für jedermann Warme Speisen zu jeder Tageszeit, zu billigen Preisen sowie gutgekostete Biere | Von 10 Mk. Anzahlung an und 3 Mark Wochenrate erhalten Sie ein Qualitätsrad Nähmaschinen- und Fahrrad • Großvertrieb R. Möller, Schmeerstr. 1 | Schuhhaus Altermann I. Geschäft: Merseburger Straße 31 II. Geschäft: Merseburger Straße 19 Großes Lager sämtlicher Schuhwaren vom einfachsten bis zu den modernsten Gewissenhafte Bedienung | Kauft Stiborskis Qualitäts-Marken Nur Glauchaer Straße 3 Wiederverkäufer großen Rabatt! | Fahrräder Mercedes, Opel, Schibitz, usw. Sämtliche Ersatzteile, sehr preiswert Schnelle Zahlungsweise, Reparaturen prompt und billig Kurt Bley Ludwig-Waechter-Str. 43 (Reilich) Königsberger Str. 60 |
| Uhren und Goldwaren kaufen Sie recht und billigst bei Amand Weiss Halle an der Saale Kleinmühlentor 6 | Veredigungs-Anstalt Willy Lutze Halle an der Saale Kreuzenbergstraße Nr. 7 Geldhilfsstelle des Reichs- Bezirks-Verkehrsvereins Halle Tel. 23920 | Alfred Lange Machschneider leiner Herren- u. Damen-Kleidung Verkauf fertiger Herren-Kleidung mit Entlochung bei jedem Wechsel Halle an der Saale Leipziger Str. 105, II Tel. 20923 | Rathenower Optisch. Institut Halle a. d. S. Oleariusstraße 1: Günstige Bezugsquelle aller optischen Erzeugnisse wie Brillen usw. | | |

Aus der Provinz

Berliner Arbeiter diskutieren

Die Reichsbankarbeit steht bereits unter dem Eindruck des dritten Kongresses des Roten Frontkämpfer-Bundes. Nachfolgend geben wir ein Gespräch aus der „Roten Zeitschrift“ wieder, das auch jeder Leser interessieren wird:

Fr: Hinter der Drehbank während der Frühstückspause.
Emil (den „Roten Zeitschrift“ (Betriebsrat) mit der Schlagzeile „Berlin bleibt rot“ betrachtend):

Fr: Was ist das, warum war die Sakentzettel nicht so mal ne Karte nach Berlin können sollen? Wo doch die Roten Frontkämpfer strikten Pflichten die Recht in Anspruch nehmen? Ist nicht ein gleiches Recht für alle?

Emil: Da biste aba isief jewidelt. Meenste, die woll'n sich Erlich mit der Zehndhaus anfechten?

Fr: Laßt sie man in Ruhe, sonst libbt et womöglich noch uns Koppe. Sörjebel hat janz recht, det er ihnen beschützt.

Fr: Wenn de Rajische sieht, mußte sie richtig sehen. bestie nicht, wal se fide, der Oberstahelmonde allei jedocht ist? Konnenen Berlin mit Genoa aborn und dem roten Terror freisetzen? Von laztättem Schicksal und Wiederentwurf und was dableben? So fing det in Wullginsen doch oan! Da sissen wa uns wehren, ehe uns de Festsitten über den Kopf odchen.

Emil: So'e Bange hab ich nicht. Die jein schon alleine wieder i Muttern, wenn de Schtullen alle find.

Fr: Was meenste woll, was passiert wäre, wenn vor dem RZ-Treffen etwa Tsdmänn ähnliche Drohsungen ausgetrohen hätte?

Emil (nachdenklich): „Da hätten se euch sicher den Ulfmarz aboten.“

Fr: Schäm! — Und wenn meinetwegen vorher in Wladstern 400 Frontkämpfer mit Pistolen und Patronen 25 Schüsse überfallen und er jenen Eisenbahner demotiert hätten. Is netlich die Festsitten in Zehndort, was meenste denn woll!

Emil: „Wenn hätten se et recht vadoten.“

Fr: „Ne, det is falsch! Da hätte der sozialdemokratische Polizeikommittee mit dem unaufrichtigen Komman Fleisch den roten RZ, uffschloß und vadoten und Tsdmänn und alle andan unfröhlichere als intellektuelle Ufseher inschudet, det er man lo möt.“

Emil: Da biste doch recht! Von der Seite habe ich det noch imich betradet. Da fällt ma ooch in, wie der „Schlachtfeld“ orichtet janz Pfingsten in Köln und Düsseldorf haufe. Da schrie janz una „Normarst“, det solchen Banditen von Klamauf nicht oder jefastet werden dürfte. — Man schreit somit bloß zu schneid über.“

Fr: Na isiefte woll! — Und was schreib er jetzt? Biste u ooch noch vor jefacht Recht?

Emil: „Ne, Sörjebel, der doch damals als Vollzeitspräsident an Köln det am besten kennt, müste et vadieten.“

Fr: „Quasch! Der Schachfelm will Lohnabbau, Zmöf-hundertacht und Maulföbe und blaue Böhmern für uns. Wenn jutz joch, noch obenbri de Monarchie und en neuen Krieg jehn Sowjet-Rußland! Det kann deine Sörjebel nicht vadobnern. Is müßen ma jehon jehon maßen.“

Emil: „Ja Mensch, aber was denn?“

Fr: „Was is es denn, det haste doch am 1. Mai jehon. Denn ma am 8. Mai ebeno ulfmarzen, denn traut sich die jeie jete janz nicht richig her.“

Emil: „Jewich! — Aber warum machen wa det nich?“

Fr: „Weil bue durch de „Normarst“-Defüste ebeno ver-wieselt sind, als wu det bis eben ooch noch jehusen.“

Emil: „Ja jemen! Ja! Aht jekt weck ich beschide! Wechte, was 4 mache? Is jehreite untre Unterredung in Briefform an untre jehung, damit de Kollegen überall de abernn noch uffären önen.“

Fr: „Widest du die inn, det der „Normarst“ det bringt?“

Emil: „Wenn id untre Zeitung lade, mein id natürlich de rote Front!“

Trotzdem Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland!

In einer Nachfrist zu dem Artikel des Antifaschistischen Chl-Benz: „Eine merkwürdige Einladung“, in Nr. 15 der „Kommunegenosenschaftlichen Rundschau“ behauptet August Kalk, daß der Zentralverband deutscher Konsumvereine überhaupt keine Einladung des russischen Genossenschaftsverbandes erhalten hat. Nach-9. März ersatzlich nachgewiesen wurde, daß die Einladung am 9. März ersatzlich und bereits durch Schreiben des Zentralverbandes

Merseburg-Leuna-Querfurt

Die Sittenpolizei auf dem Lande

Das es mandant gerade die Sittenpolizei ist, die sich letzten Herzens oftmals über das Reglement der „öffentlichen Sittlichkeit“ hinwegsetzt, ist bekannt, und wir haben erit kürzlich wieder einen solchen Fall von der falschen Sittenpolizei anführen können. Auf dem Lande gibt es nun zwar keine Sittenpolizei, und die Ausübung dieses Amtes wird von den Genarmenwachposten mit bejort. Wie es auf dem Lande mit dem Schutz der Sittlichkeit aussieht, mag nachfolgender Fall beweisen, der vor dem Schöffengericht in Halle zur Verhandlung kam:

Ein junges Mädchen, das in Waldsdorf bedienstet war und deren Eltern in Merseburg wohnen, wurde beschuldigt, ihrer Dienherren

deutscher Konsumvereine vom 17. März abgelehnt wurde, hat sich Herr Kalk veranlaßt gesehen, in Nr. 16 der „R.“ seine eigene Behauptung mit einem „Zitrum“ zu entschuldigen. Der „Zitrum“ ist zunächst sehr merkwürdig, da doch Herr Kalk als Vorsitzender des Zentralverbandes Kenntnis von der Ablehnung der Einladung hätte haben müssen, wenn der Verband in dieser Zeitung genannt hätte. Entweder hat August Kalk diese falsche Behauptung zu einer Agitationsmaßnahme benutzt wollen oder aber Heinrich Kaufmann hat über die Einladung des russischen Genossenschaftsverbandes selbstherrlich und eigenmächtig entschieden. August Kalk hat sich dem Herrn Kalk in dieser Zeitung am 9. April von dem Einladungsangebot des Zentralverbandes am 9. März und der ablehnenden Antwort des Zentralverbandes vom 17. März nicht gewacht hat. Dann aber bleibt nur die Schlussfolgerung, daß der Vorstand des Zentralverbandes sich mit der Einladung noch nicht befaßt und diese von Heinrich Kaufmann abgelehnt wurde. Durch den mit der Krantheit Kaufmanns unzulässigen „Zitrum“ ist offenbar geworden, daß die Sittenpolizei in der RZ durch die persönliche Diffamierung Kaufmanns im Vorstand des RZ, getötet wird. Das muß die einzelnen Konsumvereine und die Genossenschaftsmitglieder erit recht veranlassen, mit allem Nachdruck die Entsendung einer Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu verlangen. Gegen die Kaufmann-Diffamierung müssen die Konsumvereinsmitglieder in allen stattfindenden Versammlungen aufs schärfste protestieren und die Entsendung einer Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland fordern.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Die Sittenpolizei auf dem Lande

Das es mandant gerade die Sittenpolizei ist, die sich letzten Herzens oftmals über das Reglement der „öffentlichen Sittlichkeit“ hinwegsetzt, ist bekannt, und wir haben erit kürzlich wieder einen solchen Fall von der falschen Sittenpolizei anführen können. Auf dem Lande gibt es nun zwar keine Sittenpolizei, und die Ausübung dieses Amtes wird von den Genarmenwachposten mit bejort. Wie es auf dem Lande mit dem Schutz der Sittlichkeit aussieht, mag nachfolgender Fall beweisen, der vor dem Schöffengericht in Halle zur Verhandlung kam:

Ein junges Mädchen, das in Waldsdorf bedienstet war und deren Eltern in Merseburg wohnen, wurde beschuldigt, ihrer Dienherren

Wo der Arbeiterkorrespondent Schweigt

herrscht Stillstand. Wenn keine Berichte kommen, mangelt es an politischem Leben. Die Vorgänge in Betrieben, auf den Straßen, bei den Behörden, in Schulen, Gerichten und Krankenhäusern gehen der Öffentlichkeit verloren, wenn sie keine Einlassung erhalten haben, müssen unbedingt einen Berichterstatter delegieren.

Eine Anleihe

zur Berichterstattung wird allen in Frage kommenden Genossen gegeben, die am Sonntag, dem 8. Mai, vormittags 9 Uhr in Merseburg im „Zinoli“ zu einer Korrespondenten-Konferenz zusammenkommen. Alle Ortsgruppen, die noch keine Einlassung erhalten haben, müssen unbedingt einen Berichterstatter delegieren.

Genossen im NS. Merseburg — die Pflicht ruft!

schäft Maßhaltigkeit und andere Gegenstände entwendet zu haben. Er wurde Anzeige erstattet. Der südländische Oberlandjäger Ehrlich nahm eine Hausungsbord vor und forderte auch Diebstahlsanzeige. Das Mädchen hat ihrem Vater darauf erzählt, daß der Oberlandjäger eine Menge Gelder in der Hand genommen und ihr hiermit die Hand geschlagen habe. Auch hätte sie sich nicht vor ihm entfehlen müssen. Der Vater beschwerte sich hierauf gegen den Oberlandjäger. Jetzt fand der Vater vor dem Schöffengericht in Halle. Er wurde beschuldigt, in Bezug auf den Oberlandjäger nicht etwa die wahre Tatsache behauptet zu haben.

Mut über die Erkenntnis Merseburger Turngenossen

Im „Vollschicht“ fand folgende Notiz:

„Eine neue RZ-Zelle. An der letzten Generalversammlung des Turnvereins wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Verein gütlich eintragen zu lassen. Auch die neuen Satzungen fanden einstimmige Annahme. Bei der Wahl zum Vorstande wurde Johann der alle Turngenossen fürstet abgelehnt und dafür der Kommunist Hermann gewählt. Auch die übrigen Rollen wurden nur von Kommunisten besetzt. Trotzdem die alten Mitglieder unzufrieden waren, so entschloß man sich, die Sache zu bringen, müssen sie Postkarte Parolen zum Opter gebracht werden. Der neue Kurs“ wurde nun eingeschlagen und der RZ die Summe von 100 Mark bewilligt. Die Genossenschaften und die SPD müssen nun, mezu die dem Arbeiterturnverein zehn Familien

Merseburg. Tagesberatung zur Sitzung der Stadtratskommission

Merseburg. Tagesberatung zur Sitzung der Stadtratskommission am Montag, dem 9. Mai, abends 6 Uhr, im alten Rathaus, Straße Nr. 1. Eintragung der Jahresrechnungen 1924: a) der Polizeiverwaltung, b) der Feuerwehrenthaltung, c) der Vermögens- und Schuldenverwaltung. 2. Eintragung der Stadtratsrechnungen zur 17. Mitteldeutschen Landesversammlung des Reichsbundes vom 29. und 30. Juni 1927 in Götting. 3. Beratung der Gehaltsverordnungen für den hiesigen Schachklub. 4. Beratung des Tilgungsplanes eines für den Schachklubausbau aufgenommenen Darlehens von 5 Proz. auf 2 Proz. 5. Beratung für das hiesige Tuvaudam. 6. Plandienstplan für das Gelände zwischen Eck Wilhelm, Karl- und Schillerstraße. 7. Ausdienstplan für Ober-Prellstraße und Bornert. 8. Rollen der Stadtkassenarbeiten und ihre Verbuchung.

Merseburg. Sittungsgemeinschaft durch die Wohnungs-malshen der hiesigen Kammern.

Merseburg. Sittungsgemeinschaft durch die Wohnungs-malshen der hiesigen Kammern. Die hiesige Kammern-gesellschaft hat mit neuzeitlichen Wohnungsmaßnahmen, wie die Verkehrtstelle in neuzeitlichen Kassen allgemein erfordert. Die Leistungen derartiger Wohnungsmaßnahmen werden aber, wenn nicht der ganz Inne der Verbesserung des Kammernverkehrs aufgehoben werden löst, bishererlei nicht mehr handhäftlich unter-schieden. In zehnjährigen Gültigkeit einer Leistung gehört eine Leistung an sich nicht, besonders nicht, wenn sie bei Wohnungs-malshen, die Verkehrtstelle die handhäftliche Leistung aus-schließt. Auf der andern Seite hat der Schuldner das Recht, eine Leistung zu verlangen, dann aber auch die Rollen der Leistung zu tragen. Demgemäß sind die Leistungen der Kammern-gesellschaft durch die Wohnungsmaßnahmen gegeben Form erteilt. Die so durch die Wohnungsmaßnahmen erteilte Leistung läßt die Stadt in dem-selben Umfange geben läßt, wie handhäftlich vollzogene Leistungen. Verlangt ein Schuldner eine handhäftlich voll-zogene Leistung, so hat er dafür die Wertverhältnisse selbst zu tragen. In der Sache der Kammern-gesellschaft der unter-schiedenen Leistung, die die ausschlagende Rolle zu spielen.

Merseburg. Rodenklammung.

Merseburg. Rodenklammung. Am Dienstag, dem 10. Mai, um vorm 10 bis 12 Uhr: Annahme: am Mittwoch, dem 11. Mai, um vorm 10 bis 12 Uhr: Verkauf.

Niederelbion. Waiseier.

Niederelbion. Waiseier. Die Demonstration am Sonntag war ein vortrefflich neuer Erwerb der hiesigen Arbeiterklasse, wie ein nachmittags letzte sich der Zug in Bewegung durch die entlegenden Dörflchen. Auf dem Strotiplatz in Niederelbion hielt ein Genosse von der R. eine Ansprache über die Bedeutung des 1. Mai, die Kämpfe in China und den Faschismuskampf am 8. Mai in Berlin. Seine Ausführungen waren ein wahrer, be-schwingender Anreiz, der die Anwesenden gegen die Arbeiterklasse zu bewegen zu können. Leider konnte man beim Umzuge viele Protesten ablesend bemerken, darunter auch solche, die sich bei jeder Gelegenheit zu gerne als Arbeitervertreter aufspielten. Es scheint fast, als ob sie sich Klagenbewußtsein vergehen ließen. Hoffe sich wieder auf, Arbeitslosigkeit, treten ein in die rote Front, werdet Klassenkämpfer!

Provinzialauschussberatung in Stendal

In der Sitzung beriet der Ausschuss über anderem das Problem der Gasfermerzeugung. Der 2. Provinzial-Bezirksrat hat die weitere Förderung der Gasfermerzeugung durch die Provinz be-schlossen. Der Ausschuss nahm den Bericht über die Entwicklung der Projekte namentlich in Wühlhausen und Erfurt entgegen. Bei der Zukunft, die eine Gasgewinnung aus Braunkohle hat, wurde

Aus dem Saalkreis

Sanitätsmaterial für die China-Hilfe

Eine wirksame Unterstützung der China-Hilfeaktion wird durch Vergabe von Medikamenten und Sanitätsmaterial geleistet. Dem Kreisverband der RZ sind bereits einige Pakete mit Verbandstoffen usw. zugestellt worden. Auf schriftliche oder telefonische An-suchen wird die RZ, derartige Spenden gegen Quittung ab-geben lassen. Auf Wunsch erfolgt öffentliche Quittung.

Polenlofer. Ein bedauerlicher Unfall.

Polenlofer. Ein bedauerlicher Unfall. Als der im Vollenlofer lebende Kleinbauer O. Ufer von hier den Bahn-sitzung der Halle-Breitfelder Eisenbahn passierte, wurde ihm vom Wände die Kopfbedeckung zum Bahndamm heruntergewor-fen. Bei dem Versuch, sich wieder in den Besitz derselben zu setzen, fiel er so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

Wahlm. Waiseier. Der Appell der SPD.

Wahlm. Waiseier. Der Appell der SPD. an die Proletarier von Döllnitz ist nicht ungehört verhallt. Am 1. Mai, 9 Uhr, demonstrierte die rote Front durch die Straßen von Döllnitz, schäft begründet von der großen Masse, und länglich betradet von den Speichern hinter den Gärten. Die Kollegen der SPD brachten nicht den Mut auf, sich daran zu beteiligen. Auf dem Woll-zug machte der Genosse Wenig alle Anweisungen auf die Bedeu-tung des 1. Mai aufmerksam. Er schloß mit einem Hoch auf den Schicksal der Sowjet-Rußland, auf die einflussreichen Frei-kämpfer, das internationale revolutionäre Proletariat und die Weltrevolution, in das alle begeistert einstimmen. In der Abendveranstaltung, die ein würdiges Gepräge hatte, geistliche Besuche und Reden und Tanzveranstaltungen am 1. Mai abhäll, während das Kapitel der ganzen Welt drauf und dran ist, dem Proletariat noch schmerzere Gefallen anzulegen als die, die es ohnehin tut. Mit einem Appell an die Anwesenden für die Einheit und Geschlossenheit im proletarischen Sinne, schloß er seine treffenden Ausführungen. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal legte Kenntnis davon ab, daß auch das Proletariat von Döllnitz gewillt ist, die Forderungen der SPD, im vollsten Maße durch Aktion zu unterstützen.

Wahlm. Gemeindevorsteherwahl.

Wahlm. Gemeindevorsteherwahl. Den größten Teil der Sitzung nahm die Besprechung über den Bau von Ge-meindefürern ein. Beschlossen wurde, drei Häuser zu je sechs

Wohnungen zu bauen.

Wohnungen zu bauen, da das alte Projekt eines Vierundzwanzig-familienhauses vom Kreise abgelehnt wurde, weil es angeblich nicht in die Ortslage passe. Ein recht heiteres Intermezzo ent-fand, als der bürgerliche Gemeindevorsteher Wieda u die Ent-würfe und Entzügen des Architekten Schilbauer als Mißbräugen bezeichnete. Er mußte sich eines anderen bescheiden lassen. Die Rechte unangenehm wurde von den Zuhörern empfunden, daß fast jeder von den bürgerlichen Herrschaften ein Extramittglied wurde. Wo doch hier die Hauptfrage ist, um jeden Preis erit Wohnungen zu schaffen, damit die größte Wohnungsnot behoben wird. Die Verhandlung der Wiesen und Triften wurde auf den dritten Freitagstag festgelegt, wenn bis dahin das Wetter von den Wiesen wechelt. Die jetzt bestehende Armenkommission als Fürsorge-Ausschuss fungieren löst. Als Berufsschulvorstand-mitglied wurde mit Majorität der Arbeitervertreter Schmidt-Lorz gewählt. Dann erfolgte nach eine Gemeindevorsteher-erteilung für den Gemeindevorsteher. Am Punkt Berichtsdesen-erteilung für den Gemeindevorsteher. Am Punkt Berichtsdesen-erteilung für den Gemeindevorsteher. Am Punkt Berichtsdesen-erteilung für den Gemeindevorsteher.

Zwischensitzung.

Zwischensitzung. Die gekamte Arbeiterschaft des 1. Arbeitseitzes Dienstag tritt Sonntag, dem 8. Mai, mittags 1 Uhr, auf dem Dorplatz zu Zwischensitzung an.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Eine Stahlhelmblüte, die nicht nach Berlin will

Ein glühender Wind weht uns zwei Originalskizzen eines Arbeiters der Fabrik „Emanuelgrube“ (Zubrig) in die Hände. Das erste lautet:

An Herrn Willy Senell!

Willy, würdest Du nicht so gut sein und Herrn Kuchebuch Bescheid sagen, daß ich nicht nach Berlin fahre, denn ich bin nächsten Sonntag verhindert — Gaumeisterchaftsspiel —, denn ich habe Nachschicht.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Richard Otto.

Front Heil!

Darauf erhielt der tüchtige Stahlhelmann folgende Antwort:

An Kameraden Richard Otto

Kochwils

Da Sie schon vor mehreren Wochen zur Fahrt nach Berlin eingeteilt worden sind, haben Sie unbedingt mitzufahren. Von der Nachschicht hat Sie befreit worden. Stahlhelmatag geht heil nach Front Heil!

Es nun weiß der Mann Bescheid. Er hat Urlaub, seine Fahrt ist befristet. Privatwünsche treten zurück, keine Entschuldigung bekommt. Die Rede gefällt, ob geht's, ob Du Lust hast oder nicht. Ciao! Heiß die Knochen zumachen, die Heftpflöge wollen es so! Front Heil!

„Ich kiffte zum Stahlhelmatag“

Geschichtchen an Gros zur Berliner Stahlhelmfahrt

Esch nachfolgend werden die Stahlhelmmänner für den großen Tag in Berlin mobil gemacht. „Edle Spender“ werden ausfindig gemacht, damit möglichst viele nach Berlin gebracht werden. Mittelslose Arbeiter bekommen eine Fahrkarte in die Hand gedrückt, damit sie ihren künftigen Urlaub in Berlin genießen können. Wir haben nur wenige Leute berichten können, daß die „Führer“ hübsch so hübsch bleiben. Dafür schenkt man den Arbeitern im „Stahlhelm“ das Fahrgeld und macht ihnen durch Rundschreiben und „Appell“ die Fahrt nach Berlin recht schmackhaft. Der bekannte „günstige Wind“ weht uns ein Rundschreiben des Stahlhelmbundes, Ortsgruppe Torgau, auf den Tisch, das wir nachfolgend veröffentlichen. Es heißt so:

Torgau, am 1. März 1927.

Stahlhelm

Rund der Frontsoldaten

Ortsgruppe Torgau

Kameraden!

Der 8. Frontsoldatentag findet am Sonntag, dem 8. Mai in Berlin statt. Wenn die Teilnahme des Herrn Reichspostsekretärs Dr. Egg, Generaldirektoriums nach Himmelsburg, sowie St. Ernst des Herrn Generaldirektoriums von Wladimir, unsere beiden Ehrenmitglieder, verpflichtet jeden einzelnen Kameraden, sich am Frontsoldatentag zu beteiligen.



Beizliste für Halle-Merleburg

Bureau und Halle: Dresdenstr. 14. Fernr. 21473. — Sperrschloß Leipzig 107 000. 2. März 1927. Tages- u. Nachtschicht.

Beizliste für Halle-Merleburg

Außer beiden Feldmarschällen werden noch viele andere Führer an diesem Tage in unserer Mitte weilen. Jeder Kamerad muß bedenken, daß in Jahrzehnten erst sich ihm wieder eine solche günstige Gelegenheit bieten wird, einen Frontsoldatentag mitzumachen, denn die kommenden Frontsoldatentage finden nicht in Mitteldeutschland, sondern sämtlich in den Grenzmarken statt. Die Ortsgruppe Torgau muß geschlossen am 8. Mai in Berlin aufmarschieren! Ich ermahne, daß alle Kameraden teilnehmen, zumal die Front und Rückfahrt an einem Tage erfolgt. Außer den geringen Fahrtkosten von 6,50 Mk. entstehen keine weiteren Unkosten.

Front Heil!

ges. Schriber, Ortsgruppenführer.

Somit das Rundschreiben. Es ist so geschrieben, daß alle auf den „großen Tag“ warten und feiern. Interessant und vielgenannt ist die Mitteilung, daß

außer dem Fahrgeld keinerlei Unkosten

entstehen. Der Ausweislich Tausender Fahrgeld in Berlin wird also finanziert, was durch das Rundschreiben klar bewiesen wird. Aber es bleibt nicht allein bei der Beschaffung aller Kosten des Aufschlusses. Ein anhängender Mitbestell gibt uns weiteren Aufschluß:

Mitbestell

1. Ich nehme am Frontsoldatentag teil; 6,50 Mk. Fahrgeld liegen bei.

2. Ich bin aus nachstehenden Gründen an der Teilnahme verhindert; Der Betrag in Höhe einer Fahrtkarte für Unbemittelte mit 6,50 Mk. ist beizuliegen.

3. Für besondere Verwendung für am Frontsoldatentag teilnehmende Unbemittelte Kameraden bitte ich ... Mk. Torgau, den ... März 1927.

... Kameradschaft. (Unterschrift)

(Schicht Zutreffendes ist zu freizeichnen.)

Die sich nicht nach Berlin begeben, haben es also sehr leicht. Sie „scheiden“, damit an ihrer Stelle die „Unbemittelte“ (deutsch: Protesten) nach Berlin fahren können. Damit sind die Herren „Führer“ dann aus der Ecke. Arbeiter im Stahlhelm! Laßt Euch nicht als Marktpfaffen der Lunte benutzen! Heraus aus dem Stahlhelm. Arbeiter, rüflet zum Antifrontsoldatentag am 8. Mai!

Stadterordnungen in Belgien

Zuerst werden Eingänge zur Rennis genommen. Die Eingänge in die Sporthalle betragen 108 415,00 Mark. Die Eingänge für die Erwerbstätigen für die Monate vom 25. Februar bis 25. April beträgt 16 948,81 Mark. Die Ausgabe 478,87 Mark. In das ein Betrag von 1469,94 Mark übrig bleibt. Aus ähnlichen Mitteln hatte man für die Erwerbstätigen nichts übrig. Der Magistrat hat hier die Pflichtarbeiten eingestellt, um den Zufuß

zu sparen, der für Unternehmer angebracht erscheint. Die Beteiligung des Reichsstaates wurde abgelehnt. Der Vorschlag war an sich für das lädierte Wasserwerk wurde in Erwägung und Ausgabe auf 800 000 Mark festgelegt. Der Wasserpreis soll auf Antrag der Wasserkommission von 80 auf 80 Prozent herabgesetzt werden. Der Antrag auf Wiederherstellung der Wagenerischen Kesselfabrik wurde nicht genehmigt. Dem Trierer Konrad wurde eine Feldbahnstation von 110 auf 90 Mark ausgestellt. Der Wegebau Götting-Königsfeld mußte zurückgestellt werden, weil die anliegenden Gutsbesitzer die diesen Weg am liebsten ruinieren, nichts zuzulassen wollen. Das Rathaus soll eine Heilmalerzelle erhalten. Herr Babel, Rathe, wird promoviert als Ralfentender der Grotzale (als kommendes Schmerzenskind von Belgien) angelehnt. Der Konrad der zu errichtenden neuen Häuser werden dem Maurer- und Zimmermeister Trete übergeben. Die Zimmerarbeiten hierzu erhält der Unternehmer Jüschke. Die weiteren Arbeiten werden noch ausgeführt.

Eilenburg. Ein kommunikativer mit besonderen Eigenschaften scheint der Polizeibeamte Wölter, wohnhaft Eilenburg, Halle'sche Straße, zu sein. Dieserjenige Polizeibeamte hat es dabei ganz besonders auf unsere Genossen abgesehen. Des öfteren haben unsere Genossen mit diesem Beamten wegen belanglosen Sachen Zusammenstoß gehabt. Aber auch mit anderen Beamten der Stadt springt er so um. Dieser Beamte gebraucht Worte, die früher beim preussischen Kommiß Wode waren. Derrartige Ausprüche aber wie z. B. „ich fühle mich beleidigt, dämliches Viech“ und dergleichen mehr gehören ihm heute nicht mehr. Das Verhalten Wölter wird noch an einer anderen Stelle schreibend gebrandmarkt werden. Wölter heißt Eigenhaftler, ist etwas an allem, aber nicht zum „Hüter der Ordnung“. Das sei dem jungen Mann sein Stammbuch eingetragen.

Dommitzsch. Die Polizei wurde würdig abgehalten. In einem anschließenden Zuge besaßen sich die Arbeitermassen durch die Straßen der Stadt. Voran zwei Kapellen, beide nur aus Arbeitern zusammengesetzt. Im Zuge sah man rote Fahnen und Plakate. Auf dem Marktplatz vom Rathaus sprach Genosse Höder, Halle. Die Demonstrationen waren begeistert über seine Ausführungen. Am Abend wurde von der Jugend das Theaterstück „Ein Opfer des Klassenkampfes“ aufgeführt. Für die rote Hilfe wurde gesammelt und drei „Klassenkampfl“-Leder gewonnen.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Starke Bewölkung mit geringer Abkühlung. Schwache Nordostwinde. Für das übrige Deutschland: Im Ganssen Norddauer des beständigen Witterungscharakters. Im Norden geringe Abkühlung.

Herrenmitglied: Karlmann Gumbmann, Halle a. S., für den rechtsseitigen Teil; für den Verlag und Anzeigen: Fritz A. Sch. Seite 2.

AGUMA - Großhandlung
Kommt dem Schmecker
zum Vorkommen.

Januar
Salle, 2. März, Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr, bei Frankh'sch. Mittgliebereremung. Mitgliederbeitrag 100 Mark mitzubringen.

Kammer, Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im Götthof Schumann Öffentliche Anstaltens-Veremung. Sämtliche Kameraden haben teilzunehmen.

Untergruppen
Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr, Treffen der Ortsgruppen Mitteldeutsch. Gruppen: Holzwickler, Veterano, Kamin, Randberg und Hertenfeld, beteiligen sich geschlossen an der Anstaltens-Veremung.

Wieder, Sonntag, den 8. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Schiffbau“ nach Schöneberg zum Untergruppen.

Stroppa, Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr, bei Schmidt'sch. Mittgliebereremung.

Eilenburg. Alle Kameraden, welche sich am 8. Mai an der Fahrt nach Schöneberg beteiligen, finden sich Sonnabend, den 7. Mai, abends, in der „Rote“ ein am 8. März des Abends. Nach Vertiefungen und Computationsen können sich daran beteiligen.

Untergruppen
Untergruppen
Untergruppen

Freie-Rohelb. Sonntag, den 8. Mai, mittags-11 Uhr. Treffen mit der Ortsgruppe Leipzig-Ort in Freie-Rohelb. Zusammenkunft. Referent: Fritz A. Sch.

Untergruppen
Untergruppen
Untergruppen

Da kauft man gern

nämlich wo man die schönsten Sachen für jeden Zweck findet — wo gute Ware immer so preiswert wie möglich ist — wo es alles gibt, was eine Dame zum Anziehen braucht (vom Kopf bis zu den Füßen) — wo einem die Bedienung gefällt!

Das ist bei Penwendahl's

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Dokumente demokratischer Kultur

Polizei und Konstabinat

Der Amtsvorsteher in Goldbach (Niederrhein) hat entschieden, dass vom Schuld- und Schmutz-Rück gehört. Auch er möchte sein Erscheinen zur Reinigung des deutschen Lebens beitragen. Am 15. März 1927 schickte er unter Nr. 120 einem Arbeiter folgenden Brief:

„Sie Heiligkeit, leben Sie mit der Kriegserwitte Mann leit länger Zeit in milder Ehe. Dieses Zusammenleben hat in der Gemeinde Goldbach öffentliches Vergnügen erzeugt, es muß daher als Konstabinat bezeichnet werden.“

Der Arbeiter wird aufgefordert, von seinem häßlichen Treiben ablassen, widrigenfalls er mit einer Geldstrafe von 50 Mark bestraft wird. Nach Durchführung der polizeilichen Maßnahme ist es ihm bei Strafe bis zu 300 Mark oder zu zwei Wochen Haft verboten, auch nur noch den Versuch zu machen, mit Frau M. zusammen zu wohnen.

Die Verurteilung ist herzlich. Sie eröffnet wunderbare Perspektiven zur Schaffung neuer geistgebender Alke.

Gottesdienst

In Regensburg ist noch Schlimmeres passiert. Die Witwe Katharina Schott hat beschimpfenden Anruf an einem zehnjährigen Kind gemacht. Am 1. November 1926, dem Auferstehungstage, hat sie es gewagt, am Grabe ihres Mannes einen Kranz mit roten Schleifen und roten Rosen und der Aufschrift: „Auf Nimmerwiedersehen!“ niederzulegen. Sie hat damit den christlichen Glauben von der Auferstehung in grober und ungehöriger Weise verhöhnt und verpöht. Vier Wochen Gefängnis werden als ausreichende Sühne für das Verbrechen in einem Strafgericht angeordnet. Die eingeleitete Verurteilung dürfte allerdings nicht einmal zu einer Aufregung führen. Der Staatsanwalt hat keine Traute. In einem anderen ähnlichen Fall hat allerdings eine Frau in Unkenntnis ihrer Rechte vier Wochen für eine derartige Tat abgeleistet. Bayern in der Welt voran!

Die vernünftigen Nennen

In Kaulenburg, der Hauptstadt Siebenbürgens, ermede es größte Aufsehen, als das Stadthotel „Central“ seinen Betrieb mit einem Personal wieder eröffnete, das sich ausschließlich aus Frauen zusammensetzte. Am „Kulturlande“ Rumänien dienen bekanntlich die Hotels nicht nur den Zwecken des Fremdenverkehrs, sondern auch der weiblichen Bevölkerung. In Kaulenburg sind die weiblichen Personal im Centralhotel aus lauter Frauen, fremden Schwestern der katholischen Missionsgesellschaft. Als noch ein jüdischer Wächter das Hotelgeschäft führte, herrschte dort reger Verkehr; Jüngerinnen, Bar, Amsterrdamen folgten dem, das es dem Hotelgast an nichts fehlte. Best aber flaut die Konkurrenz über noch heftiger. Seitdem die weiblichen Personal im Centralhotel angeheiratet sind, hat das jüdische Wächter eine Oberin die Schlüsselgarnitur hat, können die lustigen Männer ins „weiße Hotel“, wo zwar eine Hauskapelle konzertiert, wo aber auch die Schwestern allezeit jung und schön sind.

Es hat sich also infolgedessen geändert, als der Klerus, der Eigentümer des Hotels, das glänzende Geschäft selbst machte. Der

jüdische Wächter wurde entlassen, an seine Stelle trat die katholische Mission, und die in Rumänien so notwendige weibliche Bedienung war sofort an Stelle. Die übrigen Annehmlichkeiten des Geschäfts hat der katholische Klerus mit Hilfe eines Kredit, der von einem niederländischen fiktionalen Bankhaus in einer Verzinsung von 15 Prozenten bei einem Zinssatz von 10 Prozenten, nur die armen Hotelbesitzer in Kaulenburg vernachlässigt den neuen Konventionen: den tatsächlichen Klerus, der selbst vom illegalen Diebstahl profitiert kann.

Römischer Mai

Ein lehrreiches Jubiläum

In diesen Tagen führt sich zum fünften Mal ein Ereignis, das für die gesamte Arbeiterbewegung und für den internationalen Sozialismus von den bittersten und traurigsten Erinnerungen zeugt. Nicht so sehr der Arbeiter des italienischen Proletariats ist hier gedacht, die damals - 1922 - zum vorläufig letztenmal benannt wurde, sondern vor allem eines Geschehens, das sich einige Tage später in Rom abspielte und das heute besonders für die Arbeiter Deutschlands unheimliche Aktualität besitzt.

Die sozialistische Bewegung am Tag ihrer Begründung, nämlich am 1. Mai 1849, wird am 1. Mai 1924 zum ersten Mal in der Geschichte der Arbeiterbewegung in Rom gefeiert.

Die „Straßenrevolte“ nach Bologna, der Marsch von dreißigtausend bis an die Zähne bewaffneten Kombattanten nach der norditalienischen Universitätsstadt, ihre regelrechte Zerstörung und Verwüstung aller Telefon- und Telegraphenleitungen - das war die Generalprobe zum 1. Mai in Rom. Aber die Aktion von Bologna war selbst nur die Folge und Einleitung des Geschehens in Rom, das sich in der ersten Maiwoche von Genua mit einem ersten Arbeiterriet in der Hauptstadt abspielte.

Wie war damals die Lage? In der Spitze der italienischen Regierung herrschte Luigi Facta, ein Ritter der Demokratie und des Liberalismus, unterstützt von Außenminister Salazar, einem der geistreichsten Männer Italiens, der auf der Konferenz von Genua mit schönen Worten die Freiheit der Nationen und die Gleichberechtigung aller Völker verkündete. Aber während in Genua in allen Sprachen der Welt der Frieden bejubelt wurde und die italienische Regierung stolz verkündete, sie habe als Gattin der Nation die Handreichung der alten demokratischen Grundgesetze allen Nationen beispielgebend gezeigt, in diesen Tagen vollendete sich das Schicksal der italienischen Arbeiterklasse.

Der 1. Mai 1922 wurde in ganz Italien mit der traditionellen Begeisterung und Einmütigkeit gefeiert. Arbeiterstraßen in allen Industriestädten, viele Fäbren auf Tramabussen und Straßen -



Eine treffliche Standarte zum 7. und 8. Mai in Berlin.

es war, als rufe sich das italienische Proletariat noch einmal auf, um seine Macht den Gegnern besonders einbringlich zu demonstrieren.

Dieser Gegner hatte aber seine Vorbereitungen getroffen, und sie waren weiter gediehen, als die Arbeiter dachten. Die warnenden Stimmen, die die drohende Gefahr einer faschistischen Revolution besahnen, wurden von den Sozialdemokraten verächtlich und in den Wind geschlagen. Sozialistische Streikpropaganda, Überfälle auf sozialistische Agenturen, Einschüchterung der Arbeiterkassen - das alles machte die Faschisten wagen. Aber zu einer richtigen Revolution, zu einem entscheidenden Schlag müßten sie es nicht kommen lassen. Die großen Städte des Landes waren gegen den faschistischen Zugriff gefeit. Und als die Arbeiter auf die faschistische Parade hinliefen, die die Antwort auf die proletarische Wälferei bilden sollte, da erklärte die sozialistische Parteileitung, man möge die Faschisten nur ruhig unter sich lassen. Es würde eine Demonstration wie alle anderen sein.

Es wurde keine Demonstration wie die anderen. Denn der Unterschied lag darin, daß die Faschisten diesmal Rom und keine Arbeiterrevolte als Schiedsrichter ernannten. Nach der impotent verlaufenen Wälferei erklärten sie, ihnen müßte das Recht werden, das Begräbnis eines nationalen Helden in Rom feierlich zu begehen. Gibt es einen Grund, ein nationales Begräbnis zu feiern oder zu verhindern? Der Faschist von Rom konnte einen solchen Grund nicht finden. Und die Dinge nahmen ihren Lauf.

In später Abendstunden marschierten einige tausend Faschisten in voller Schiedsrichter mit Fahnen und Standarten zum Friedhof, wo die Leiche des Helden begraben hatten, in das Arbeiterrevolte Roms, marschierten - höchst ironisch natürlich! - am sozialistischen Friedhof vorbei - da fiel der berühmte erste Schlag. Und die Schläge war die. Die Faschisten hatten es sich leichter gemacht. Die Arbeiter hatten sich diesmal nicht unbedenklich niedermachen und behermten die Bronzefigur in ihrem Arbeitsort mit Schüssen. Mehrere Stunden lang bis Mitternacht tobte in dem ganzen Viertel eine regelrechte Schlacht, alle Feuermauern traten auf beiden Seiten in Tätigkeit, während die Polizei und Militär Kavallerie und Reiterregimenter in Stellung brachten.

Die Schlacht endete nicht mit dem von den Faschisten erhofften Sieg. Die Arbeiter erklärten am nächsten Tag den Generalstreik, und seine geschlossene Durchführung sowie die nahezu einmütige Entscheidung, die die Faschisten auch von der Seite der Bürgerlichen in Rom erlitten, sprachen eine so deutliche Sprache, daß die Faschisten nicht verlegen konnten. Das war der Tag, an dem Mussolini keinen Verstand mehr hatte, das letzte Niederlage nicht verweigern konnten. Das war der Tag, an dem Mussolini keinen Verstand mehr hatte, das letzte Niederlage nicht verweigern konnten. Das war der Tag, an dem Mussolini keinen Verstand mehr hatte, das letzte Niederlage nicht verweigern konnten.

Mussolini hat keine Drohung mehr gemacht. Vier Monate später, im Juli 1924, wurde er zum ersten Mal in der Geschichte der Arbeiterbewegung in Rom gefeiert. Er haben jene nicht schuldig, die in der harmlosen Parade von Rom den entscheidenden Anstoß zum Umsturz gaben. Es ist nicht wahr, dass Mussolini sich keine Gedanken über die Folgen seiner Ereignisse, so wirten sie, wenn man sie in Beziehung zu den Kämpfen der deutschen Arbeiterbewegung für den 1. Mai bringt, erscheidend ansehen. Soll die Leiche des italienischen Proletariats so blutig bestreuen, in Deutschland unbedeutend bleiben?

Ein einflussreicher Fisch im Baltische

Im Baltische, der ja bekanntlich der größte Süßwassersee der Erde ist, lebt ein sehr merkwürdiges Fisch. Der heißt mirerbes auf Schwedisch. Dieser Fisch hat ein sehr kurzes Aussehen und lebt in den tiefsten Stellen des Sees. Der Fisch hat einen vollständig schuppenlosen Körper und erreicht eine Größe von 15 Zentimetern.

Die Augen befinden sich oberhalb des Kopfes und die Kiemen im Nacken, das Maul ist überaus groß. Kräftig der Fisch auf höhere Wasserflächen, geht er sofort zu Grunde. Wird ein solcher Fisch an das warme Alter getrieben, so scheidet er wie Fett, das vom Feuer berührt wird. Die so entstehende Flüssigkeit wird von den Einwohnern zum Einwickeln der Hände benutzt. Seine lateinische Bezeichnung ist „Comphorus balticus“. Bekannt haben ist, daß der See bis zu 200 Meter tief ist und der Fisch deshalb einen sehr großen Wasserdruck auszuhalten hat.



Der Stammbaum einer Verbrecherfamilie

Gehe nicht blind in die Ehe

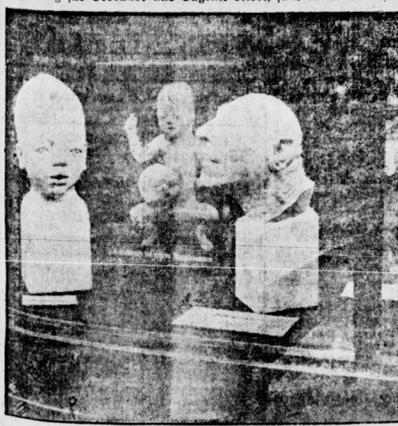
Ausstellung für Erbfolge und Eugenik - Grundlagen der Vererbung - Gibt es Mischrasen?

In einem feinen Felsgrund stehen eine Jungfrau und ein Jüngling mit verbundenen Augen. Den Sinn des Bildes verrät die Unterschrift: „Gehe nicht blind in die Ehe“. Daneben Klafte der Erbinvererbung, Vererbung der Erbinvererbung, hinweis auf die Wichtigkeit. Diese Wand, die loszulassen die Schließfolgerung der Ausstellung für Erbfolge und Eugenik bildet, hält einen als erste

Schnauze, Fohler, Schwanz, ist es schwarz gefärbt. Wenn man nun einem Kanarienvogel einen größeren Teil des Pumpspeitschens entfernt und es dann einer fahlen Temperatur aussetzt, lo wächst das Haar an dieser Stelle schwarz. Erblich also ist nicht die weiße oder schwarze Farbe, sondern die Fähigkeit, bei höher Temperatur schwarzes, bei warmer weißes Haar zu bilden. Der Gehirnsatz, der daraus folgt, lautet: Erblich ist bei allen Organismen im Grunde immer nur eine gewisse Summe von Reaktionsmöglichkeiten, die je nach den äußeren Lebensbedingungen in verschiedene Erscheinungsformen führen.

Eine andere Note bringt an Hand einer Bildertafel interessante Beispiele von den sogenannten Bastardformen. Von Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts heiratete eine Anzahl Büren aus Mangel an weißen Frauen Hottentottinnen. Nachher von den Nachbarn wanderte eine Anzahl dieser Bürenfamilien über den Drangelich nach Norden und gründete dort die Bastardkolonie Rehoboth. Die Kinder dieser Familien heirateten fast ausschließlich unter sich. So konnte man die Gültigkeit der Mendelschen Regeln bei den Menschen in dieser Kolonie sehr gut verfolgen. Die Untersuchung ergab, daß es keine Mischrasen gibt. Vielmehr werden entsprechend der Lehre Mendels die Eigenschaften (z. B. Körperbau usw.) der Ausgangsrasen getrennt weiter vererbt und leben unabhängig voneinander. Auch lehrt diese Kolonie mit einer ziemlich zahlreichen Nachkommenzahl, daß die Bastardvölker durchaus nicht unfruchtbar sind, wie man vielfach angenommen hat. Es besteht eine Unfruchtbarkeit bei ihnen zu beobachten ist, ist je auf soziale, nicht aber auf biologische Ursachen zurückzuführen.

Auch über die stark interessierende Frage der Inzucht und Blutschande, sowie über die Frage der Erblichkeit erworbener Schädigungen und über die Rolle der Keimzelle ist die Ausstellung lehrreiches Material. Inhabern den Erblichen Modelle über Vererbung der Blutschande bei einer bestimmten Kinderzahl, die Vererbung der Blutschande und Einkommensverhältnisse sowie die Statistik der Wohnungsverhältnisse und die Statistik der Wohnungsverhältnisse und die Statistik der Wohnungsverhältnisse.



Modelle krankhafter Vererbungen auf der Ausstellung für Erbfolge und Eugenik, Berlin, Potsdamer Straße 120

Wenn man den Raum der Ausstellung betritt, die die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene gemeinsam mit dem deutschen Genetiker in den Räumen des Instituts für Erziehung und Unterweisung, Potsdamer Straße 120, veranstaltet. Manchen wir einen hübschen Rundgang.

Die Veranstaltung beginnt in einigen Reihen mit der bildlichen Darstellung der biologischen Grundlagen der Vererbung. Farbige Zellen, sowie beleuchtete Platten auf dem sogenannten Vererbungsmodell zeigen auch dem Laien verständlich, wie die ungeschlechtliche Fortpflanzung im Prinzip vor sich geht, wie die geschlechtliche Fortpflanzung im Prinzip vor sich geht, wie die verschiedenen Regeln der Vererbung die Entfaltung der verschiedenen Arten erklären. Man bekommt eine anschauliche Belehrung über die Chromosomen, den Träger der Vererbung. Ein Bild von rassistischen Kanarienvögeln zeigt uns eine interessante Tatsache. Das rassistische Kanarienvogel ist am Rumpf und am Kopf weiß, an jenen Stellen, die für gewöhnlich färblich sind, alle Ohren,

D. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Literwerda
Richard Wilhelm, Klempner
 Hauptstraße 23
 = Haus- und Küchengeräte =
 38092

Kauf Milch, Butter, Käse in der Molkerei Rebenstich
 38072

Artern
Schuhhaus Otto Meyer, Artern
 Seite und billige Bezugsquelle für
 sämtliche Schuhwaren
 38092

Artern
 Zigarren, Zigaretten und Tabak
 Spezialgeschäft
Chr. H. Schmidt
 Artern
 38095

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
 Reparaturen zu günst. Zahlungsbedingungen
Jean Barde, Artern, Ritterstraße 2
 38092

Zigarren :: Zigaretten :: Tabak
Johannes Hempel, Markt 5
 38081

Ulwin Herold
 Alle Kolonialwaren — Konserven — Delikatessen — Mehl — Öle — Spirituosen — landwirtsch. u. Garten-Sämereien — Mineralwasserfabrik: Kölsch, Biererzeuger
 38078

Goethehaus
 Artern
 Rich. W. W. Schickel
 Schreiblokal für
 Arbeitl.-Organisatoren
 und
 Arbeiter-Sportvereine
 38081

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
 Reparaturwerkstätte
Karl Bräutigam, Artern
 Torgau
 38091

Damen, Herren- u. Kinderbekleidung
 Große Auswahl! — Billigste Preise!
Kaufhaus Kupbaum, Artern
 Das Kaufhaus für Alle
 Annaburg
 38091

Textilbes. M. Wignols kauft man bei
Manufaktur- u. Modewaren
 38093

E. Geilen Nachf.
 Kleiderstoffe — Modewaren — Bäcker-Getreideartikel
 Arbeiterleistung
 38063

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Dampfbackerei D. Münch
 empfiehlt:
 Tägl. frische Backwaren. Spez.: Krantenbrot
 38089

H. Menten
 Kolonialwaren — Delikatessen
 Konserven — Zigarren — Zigaretten
 38090

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Adolf Kreische, Wiesenstr. 7
 Ueberhandlung und Schickelperei
Schuhmacher - Bedarfsartikel
 38018

Dampfbackerei Naumann
 empfiehlt
 Frühstücksgebäck, Kranten- u. Spezialbrot
 38013

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Drogerie Max Müller
 Drogen, Farben, Kolonialwaren
 38014

Dampfbackerei Naumann
 empfiehlt
 Frühstücksgebäck, Kranten- u. Spezialbrot
 38013

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Herm. Zehs Schuhgeschäft
 Berliner Straße 1
 Lager moderner Schuhwaren
 Reparaturwerkstatt
 38016

H. Menten
 Kolonialwaren — Delikatessen
 Konserven — Zigarren — Zigaretten
 38090

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Kaufhaus Grünwald
 Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
 Bekleidung, Hüte, Wäsche u. Accessoires
 Große Auswahl! — Billigste Preise!
 38077

H. Menten
 Kolonialwaren — Delikatessen
 Konserven — Zigarren — Zigaretten
 38090

Rich. Riedel, Artern
 Das Haus der guten
 Qualitäten
 38091

Arnold Gieger
Torgau
Kolonialwaren
Konserven
Zigarren - Vitore
 38049

Carl Petzold
Belgern — Annaburg
 Sämtliche Kleiderstoffe u. Baumollwaren
 Tricotagen, Wäsche, Schürzen
 — Fertige Herren- und Damenbekleidung —
 38040

Rosenberg, Hettstedt,
 Markt
Das führende Kaufhaus für
Bekleidung u. Nusstenerwaren
 34014

Otto Beder, Hettstedt
 Markt 28
 Herren- und Damen-Konfektion
 Manufakturwaren
 34015

G. Lane
 Hettstedt
 Feinmatt 13
 Herren-, Knaben- und
 — Bekleidungs-
 Billigste
 Bezugsquelle
 34011

Glas Porzellan
G. Meißner
 Hettstedt
 Haushalt-Artikel
 34020

Thams & Garfs
Torgau
 38004

M. Richter, Belgern
 Kind- und Edweine-Schänterei
 Prima Wurstwaren
 38001

Zigarren, Zigaretten, Tabak-Vertrieb
 es gibt
 so detail
 Billigste Bezugsquelle für
 Feinste u. edelste
G. Schulze, Feinmatt 19
 34017

Zentral-Molkerei
 Hettstedt, Markt 16
 liefert
 einwandf. Milch
 sowie viele frische
 Molkereiprodukte
 34034

Hans Bruschke
 Siederer
 Witwe Elise Bruschke
 Kaufhaus
 für Herren- und
 Knaben-Bekleid.,
 Herren-Hüte
 Gerbst., Herren-6,
 34019

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

H. Kerpel, Hettstedt, Bahnhofstr.
 Spezial-Abgabe-Abteilung
 Anfertigung in eigener Schneiderwerkstatt und Säbrens
 Jede Art Leib- und Bett-
 Wäsche, Hemden, Schürzen
 34031

Otto Zinke
 Hettstedt, Markt 8
 Schreib-, Bieder- und
 Schreib- und
 Schreib- und
 Schreib- und
 34034

Hamb. Kaffeelager
Thams & Garfs
 Gerbst., Hohenstr. 2
 Kaffee
 Konfitüren
 Lebensmittel
 34021

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Franz Stieglitz
 Hettstedt
 Feinmatt 1
 Weiß-, Weiß- und
 Manufakturwaren
 34013

Wilhelm Kunze
 Hettstedt
 Hauptplatz 2
 Konfektion
 Schuhstoffe 12
 Hettstedt, Markt 14
 34017

Albert Augustin
 Gerbst., Marktstraße 10
 Manufaktur- und
 Manufaktur-
 Manufaktur-
 Manufaktur-
 34044

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Otto König
 Inh.: Friedrich Weintrath
 Speck, Käse, Wädeln, Kartoffel,
 Eisen, Schuhstoffe 2
 34048

Richard Zosel
 Schuhwaren aller Art
 sowie Reparaturen
 preiswert und gut
 Eisen, Galtische Straße 6
 34019

Friedrich Scheffer
Großhörn
 Mansfelder Str. 29
 Mansfelder Str. 29
 Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
 Haushaltartikel
 34018

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Eisleber Lichtspiele
 Programmwechsel
 Dienstags
 u. Freitags
 34048

Richard Zosel
 Schuhwaren aller Art
 sowie Reparaturen
 preiswert und gut
 Eisen, Galtische Straße 6
 34019

Friedrich Scheffer
Großhörn
 Mansfelder Str. 29
 Mansfelder Str. 29
 Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
 Haushaltartikel
 34018

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Bäckerei und Konditorei Fritz Gericke
 Eisleben
 Hauptstr. 35
 Prima Backwaren
 34048

Richard Zosel
 Schuhwaren aller Art
 sowie Reparaturen
 preiswert und gut
 Eisen, Galtische Straße 6
 34019

Friedrich Scheffer
Großhörn
 Mansfelder Str. 29
 Mansfelder Str. 29
 Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
 Haushaltartikel
 34018

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Wilh. Vogel
 Bäcker
 Eisleben
 Hauptstr. 28
 Täglich
 frische Backwaren
 34048

Richard Zosel
 Schuhwaren aller Art
 sowie Reparaturen
 preiswert und gut
 Eisen, Galtische Straße 6
 34019

Friedrich Scheffer
Großhörn
 Mansfelder Str. 29
 Mansfelder Str. 29
 Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
 Haushaltartikel
 34018

Thams & Garfs
Torgau
 38004

Paul Kanitz
 Belgern
 Schuhwarenhaus
 Mahlenfertigung
 (mit eigene
 Reparatur-Werkstatt)
 38008

Deft Euren Bedarf im Konsumverein Belgern, Dommigsh., Federitz